

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **1 (2001)**

Heft 0

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trimmis: Bei Hörenden hat der gehörlose
Spitzensportler sein höchstes Ziel erreicht



visuell plus

Alkoholprobleme:

Gehörlose helfen Gehörlosen





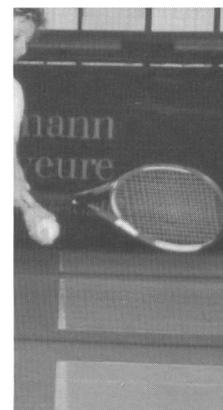
SEITE 7



SEITE 11



SEITE 24



SEITE 34

EDITORIAL	3
SGB NEWS	4
BERICHTE	7
AKTIVE FRAUENGRUPPEN	12
INFORMATIONEN	17
IMPRESSUM	20
SPORT/SGSV	24
KIRCHLICHE ANZEIGEN	38

7 «gemeinsam statt einsam»

Mitte Oktober 2000 unternahmen 65 ältere Gehörlose aus der Deutschschweiz einen Ausflug mit Bahn und Schiff nach Biel. Unter dem Motto «gemeinsam statt einsam» hat die Präsidentin der Pro Senectute eindruckliche Gedanken vorgetragen.

11 Gegen Alkoholmissbrauch

In den letzten Jahren haben viele gehörlose Schulkinder und Jugendliche Alkohol konsumiert. Grosse Sorgen bei Eltern, der Fach- und Selbsthilfe. Bereits in diesem Herbst haben zwei Vereine der Gehörlosen-Selbsthilfe vorbeugende Massnahmen ergriffen.

24 Erfolgreicher gehörloser Turner

Anfang Oktober 2000 hat ein gehörloser Bündner sein höchstes Ziel im Geräteturnen bei den Hörenden erreicht. Mit 10 Jahren hat er mit diesem Sport angefangen. Der 25-Jährige möchte sich im Sportbereich neu orientieren. Ein Porträt.

34 Erstes Tennishallenturnier in Basel

Es war ein erfolgreiches Turnier «Swiss Open Tennis Indoors Basel» (SOTIB). Beim Damen Einzel hat die Schweizerin Klarika Tschumi den ersten Rang gewonnen – nach einem harten Kampf gegen die italienische Favoritin Michela Galbusera.

Martin Stamm, der frühere Sekretär der ASKIO hat in der ersten Nummer der SGB-Nachrichten im Oktober 1987 geschrieben:



Felix Urech

«Selbsthilfe beginnt mit dem Formulieren eigener Bedürfnisse.»

Dreizehn Jahre hat der Schweizerische Gehörlosenbund versucht, Wünsche, Träume und Hoffnungen der Gehörlosen zu formulieren. Er hat über heikle Punkte und Ungerechtigkeiten informiert und recherchiert. Von Anfang an haben Gehörlose die SGB-Nachrichten selber geschrieben, gestaltet und redigiert. Sie haben die volle Verantwortung über die Zeitung übernommen und sie auch finanziell getragen. Sicher kann der SGB stolz sein auf seine Zeitung. Angefangen hat es mit rund 300 Abonnenten. Heute werden 1200 SGB-Nachrichten verschickt. Es ist eine schöne Zahl und beweist, dass die SGB-Nachrichten einem Bedürfnis entspricht.

Es ist auch Zeit, allen zu danken, welche sich für die Zeitung immer wieder eingesetzt hatten. Speziell dürfen wir den leider früh verstorbenen Marcus Huser erwähnen. Er war der Initiator der neuen Zeitung, nachdem die Verhandlungen mit dem SVG wegen gemeinsamer redaktioneller Verantwortung und gemeinsamer, gleichgestellter Herausgeberschaft gescheitert waren. Dank geht auch an die Stiftung Treffpunkt für Gehörlose Zürich, mit dem Sekretär Zdrawko Zdrawkow für die Administration und die Räumlichkeiten in der Anfangsphase. Elisabeth Hänggi und Peter Hemmi bei der Redaktion, Katja Tissi und Rolf Zimmermann bei der Gestaltung haben die Zeitung mit grosser Ausdauer zur heutigen Form gebracht. Allen weiteren Mitarbeitern und treuen Lesern danken wir ebenfalls. Jetzt geht es in eine neue Zeitepoche hinüber:

Der Schweizerische Gehörlosenbund und der Schweizerische Gehörlosensportverband sind gemeinsame Herausgeber der neuen Selbst-Hilfezeitung «visuell plus».

Schon lange war eine Vision da, dass Gehörlose eine Zeitung für Gehörlose mit Sport, Kultur, Politik und Freizeit selber herausgeben und redigieren. Heute kann diese jahrelange Vision endlich erfüllt werden. Es braucht auch Mut, zur Verantwortung zu stehen. Für den SGSV und den SGB wird es nicht einfach sein, sie sind aber optimistisch, dass sie es zusammen mit Ihnen als Leser schaffen.

Unsere neue Vision – «visuell plus» – soll eine Zeitung für alle Gehörlosen, Hörgeschädigten und interessierte Hörende sein. «visuell plus» möchte allen Mut geben, die Gehörlosigkeit positiv anzusehen. Alle Gehörlosen sind visuelle Menschen, das visuell Wahrnehmen ist positiv. Es bringt viel Farbe und Bewegung in das Leben Gehörloser. «Visuell plus» will auch kritisch politische, bildungspolitische, medizinische und ethische Fragen aufgreifen und darüber schreiben. Sport und Kultur der Gehörlosen- und Sportvereine sollen im «visuell plus» Platz haben.

Lieber Leser und liebe Leserin, melden Sie uns, ob «visuell plus» Ihnen gefällt. Lesen Sie kritisch und melden sie es dem Redaktionsteam. Wir freuen uns auf jede positive und kritische Reaktion. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen.

• Felix Urech, Präsident SGB DS
felur@bluewin.ch



Walter Zaugg

Liebe Sportfreunde, Liebe Sportinteressierte!

In Ihren Händen liegt die neue Zeitschrift «visuell plus» mit der Nr. 0 Ausgabe. Sie entstand, nachdem der Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV die Gehörlosen-Zeitung (GZ) als sein bisheriges, offizielles Organ beim Herausgeber Schweiz. Verband für das Gehörlosenswesen (SVG, Fachhilfe) per Ende Jahr 2000 aufgab und dafür mit dem Schweiz. Gehörlosensbund Deutschschweiz SGB eine neue, gemeinsame Zeitschrift ab dem 1. Januar 2001 ins Leben rief. Das bedeutet, dass die führenden Selbsthilfe-Organisationen die wichtigsten Informationen in Politik, Bildung, Kultur und Sport in einer Zeitschrift herausgeben werden.

Wir hoffen, dass Ihnen die «visuell plus» gefällt. Es werden zehn Ausgaben pro Jahr folgen, und das Abo kostet jährlich Fr. 40.–. Falls Sie diese Zeitschrift abonnieren möchten, so müssen Sie nichts unternehmen, denn Sie sind als neue/r Abonnent/in automatisch registriert. Falls Ihnen diese Zeitschrift jedoch nicht zusagt, müssen Sie sie mit einer einfachen Meldung spätestens bis Mitte Januar 2001 abmelden. Wir würden es aber bedauern, wenn Sie auf diese Zeitschrift verzichten. Ohne «visuell plus» werden Sie schnell «Wissenslücken» haben, was Informationen, Sportkalender, Kursangebote, Sportgeschehen usw. betrifft. Für die Lizenzmitglieder des SGSV/FSSS wäre es sehr empfehlenswert zu abonnieren, es ist jedoch keine Verpflichtung.

Unsere Sportredaktorin Yvonne Hauser (bisher für die GZ) übernimmt nun die Bearbeitung der Sportberichte für «visuell plus». Wir hoffen auf viele Sportberichte! Es müssen nicht immer nur Resultate und Ranglisten sein. Spannend sind auch die Interviews, Hintergrundberichte, Vereinsberichte, Sportanlässe usw. Jeder Bericht von aussen ist willkommen!

Wir wünschen dem Redaktionsteam einen guten Start mit dieser neuen Zeitschrift.

• Walter Zaugg, Präsident SGSV/FSSS
zaugg.hauser@bluewin.ch

Redaktionsteam «visuell plus»

WIR STELLEN SICH VOR

«Toll, dass der SGSV jetzt dabei ist, ich hoffe auf eine grosse und zufriedene Leserschaft!»



Elisabeth Hänggi

«Gemeinsam sind wir stark! Ich freue mich auf spannende Beiträge und kritische LeserInnen!»



Yvonne Hauser

Gisela Riegert

Halloooo!!! Sport interessiert? Dann lesen Sie die acht Seiten Sport-News! Ich freue mich im Auftrag vom SGSV in der «visuell plus» Sportliches zu berichten. Noch mehr freue ich mich auf Ade SGB Nachrichten! Es waren 76 Nummern seit 1987. Nun bei der Nummer Null. Rückfall? Neee, ein Fortschritt! Auf die Zusammenarbeit mit dem Sport und Ich weiss, viele LeserInnen schauen sehr gerne die vielseitigen Foto-Bilder an, auch in der neuesten Zeitschrift «visuell»



Mh... zuerst Visuelle Kultur, dann Visual festival und jetzt «visuell plus». Was



Peter Hemmi



Bernard Kober



Toni Koller (ab 1. Jan. 2001)

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon: 01 315 50 40
Schreibtelefon: 01 315 50 41
Fax: 01 315 50 47
E-mail: sgbds@bluewin.ch
Url: <http://www.swissdeaf.ch/sgb>

Woher kommt das Wort «visuell plus»?



In der Ausgabe SGB Nachrichten Nr. 73 haben wir die Leserschaft von einer geplanten gemeinsamen Zeitschrift des SGSV und des SGB DS informiert. Dabei haben wir sie um Vorschläge für neue Namen der Zeitschrift gebeten. Gehörlose und Gehörlosenvereine haben viele gute Ideen vorgeschlagen.

Die Idee von Rolf Zimmermann mit dem Wort «visuell plus» hat am meisten Anklang beim SGSV und SGB DS gefunden. Herzliche Gratulation! Auf die Frage, wie er auf den Namen gekommen ist, gibt Rolf Zimmermann Antwort: «Es war so ein Blitzgedanke, der mir an der SGB-Klausur eingefallen ist. Ich war mit den verschiedenen Vorschlägen nicht zufrieden. Die neue Zeitung sollte offen sein für alle Gehörlosen, Hörbehinderten und Hörenden, ganz egal ob lautsprachlich oder gebärdend. Das Zielpublikum der Leserschaft soll sich nicht mehr an Bezeichnungen, wie gehörlos, taub oder hörbehindert stören. Mir ist die Geschichte von «Visuali» eingefallen, die Patty Shores Hermann vor langer Zeit in der SGBN geschrieben hat. Die Gehörlosen sind visuelle Menschen, die Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache, also wurde das Wort «visuell» von

mir favorisiert. Auch andere Hörbehinderte und Hörenden haben visuelle Fähigkeiten und interessieren sich für die Gebärdensprache. Das Wort «plus» steht für ein erweitertes Zielpublikum welches, Hände benützt, Hörgeräte trägt, CI trägt und allgemein für das Gehörlosenwesen interessiert ist. Ich hoffe, dass mit der neuen Zeitung «visuell plus» ein modernes und offenes Medium geboren wird.»

*

Neues Beitragssystem des Bundesamtes für Sozialversicherung

Das ganze Jahr 2000 war für das Sekretariat des SGB-DS geprägt von Umstrukturierung und Umstellen auf neue Arbeitsweisen. Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) führt ab Januar 2001 ein neues System ein, das nicht mehr die Löhne subventioniert, sondern die Leistung. Aufgrund des Bedarfsnachweises, der im Frühling eingereicht wurde, hat der SGB-DS im Herbst mit dem BSV Verhandlungen über den Subventionsbeitrag für die Jahre 2001 bis 2003 geführt.

Das BSV hat von allen Behindertenverbänden Forderungen von über 27 Millionen Franken erhalten. Leider stehen aber nur 4 Millionen für neue und erweiterte Leistungen zur Verfügung. Das bedeutet, dass

jede Sportpost und Fotos von Ihnen, sei es über Meisterschaften, Resultate, Rekorde, Anlässe, Clubs, usw.!

auf künftige Echos auf «visuell plus» freue ich mich sehr, auch wenns nicht immer glatt geht.

plus! Danke an alle für die Komplimente!

kommt als nächstes? Mehr Offenheit und bessere Zusammenarbeit mit den Lesern! Dann wird «visuell plus» professional.

auch der SGB-DS nicht den ganzen geforderten Betrag erhalten hat. Im Vergleich mit anderen Behindertenvereinen, war das BSV mit dem SGB-DS grosszügig. Es müssen keine bisher erbrachten Leistungen gekürzt werden. Einige können sogar erweitert werden, wie zum Beispiel die Zeitschrift; von 6 Ausgaben pro Jahr können wir nun auf 10 Ausgaben pro Jahr erhöhen. Wir möchten hier allen Vereinen, die im Frühling einen Bedarfsnachweis eingereicht haben herzlich für die Arbeit danken. Der Bedarf im Bereich Bildung ist sehr gross. Doch da der Beitrag des BSV nicht ausreicht, um mit allen Verbänden einen Unterleistungsvertrag abzuschliessen, überlegt sich der SGB DS wie er einzelne Dienstleistungen finanziell unterstützen kann, damit diese für die Betroffenen wichtigen Arbeiten trotzdem gemacht werden können.

Wir möchten hier allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SGB DS Sekretariates ganz herzlich danken. Das Jahr 2000 war kein einfaches Jahr. Immer wieder musste gewartet werden. Unsicherheit über die Zukunft und den Ausgang der Verhandlungen verlangten viel Geduld und Ausdauer. Doch wir haben viel gelernt und diese Erfahrung wird sich positiv auf die Arbeit auswirken.

Umfrage Dolmetschdienst

Der Schweiz. Gehörlosenbund Region Deutschschweiz, der Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen, der Schweiz. Zentralverband für das Blindenwesen und die Berufsvereinigung der Gebärdensprach-DolmetscherInnen haben mit dem Gfs-Forschungsinstitut* eine Umfrage zum Dolmetschdienst durchgeführt. Über 400 Betroffene haben an der Umfrage teilgenommen und den Fragebogen ausgefüllt.

Das Forschungsinstitut ist jetzt daran, die Antworten auszuwerten. Im Dezember wird ein Bericht vorliegen, der die genauen Resultate zeigt. Es kann jetzt schon gesagt werden, dass ein grosser Teil des Bedarfes nicht abgedeckt ist. In wichtigen Bereichen wie Beruf, Aus- und Weiterbildung wird der Bedarf in den nächsten Jahren sogar noch stark zunehmen. Der Schweizerische Gehörlosenbund wird sich

für den Bereich Dolmetschdienst vermehrt einsetzen.

Wir möchten hier allen noch einmal ganz herzlich für den Einsatz danken. Der Schlussbericht kann im Sekretariat SGB bestellt werden. Er wird ab Ende Dezember verfügbar sein.

• SGB Sekretariat
(sgbds@bluewin.ch oder Fax 01 315 50 47)

*

Aus der Vorstandssitzung des SGB DS

18. Oktober 2000

• **Gemeinsame Zeitung:** Der Vorstand gab grünes Licht für den Start der neuen Zeitschrift «visuell plus». Er suchte aus einigen Vorschlägen das ihm passende Titelbild. Der Vorstand freut sich über die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosen - Sportverband (SGSV). Das voraussichtliche Defizit der Zeitung von ca. Fr. 25'500.- wird zu 2/3 vom SGB-DS und zu 1/3 vom SGSV getragen.

• **Alain Huber, Geschäftsleiter,** erklärte das Arbeitsprogramm für den Leistungsvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV). Der Leistungsvertrag «zur Unterstützung und Förderung der Eingliederung Behinderter» ist von 2001 bis 2003 gültig. Es gibt noch eine weitere Besprechung mit dem BSV – vieles ist schwierig, da keine Erfahrung mit dem neuen System vorliegt. Im Leistungsvertrag sind verschiedene Aufgaben aufgeführt, die der SGB auszuführen hat und es wird vom BSV eine Erfolgskontrolle und/oder die Führung von Leistungsstatistiken verlangt. Es muss dokumentiert werden, dass das Ziel erreicht worden ist. Überall in den Institutionen, die mit dem BSV Verträge abschliessen, war auch das Personal, besonders jedoch der Geschäftsleiter des SGB-DS, Alain Huber das ganze Jahr mit den Vorbereitungen belastet.

• **Das Budget 2001** wurde vom Vorstand genehmigt. Die Delegiertenversammlung findet erst im Juni 2001 statt und deshalb kann nicht solange zugewartet werden. Die Geschäfte sollen ja auch im neuen Jahr weitergehen. Das Budget weist einen kleinen Gewinn aus

Klausurtagung in Passugg

25. - 27. August 2000

Wie in den vergangenen Jahren haben sich auch in diesem Jahr die Vorstandsmitglieder und die Angestellten des SGB-DS-Betriebes in der Bildungsstätte « Passugg» eingefunden um die Zusammenarbeit klar zu regeln.

• **Der SGB-DS** ist gewachsen und die Arbeiten umfangreicher geworden. So führte Frau Stöckli, Organisationsberaterin den Teil «Zusammenarbeit Betrieb und Vorstand». Es zeigte sich, dass bei einzelnen Personen viele Verknüpfungen vorhanden sind. Zum Beispiel: Angestellte, die gleichzeitig andere ehrenamtliche Arbeiten ausführen, die schlussendlich auch ihr eigenes Arbeitsgebiet betreffen. Ähnliches gibt es auch bei Vorstandsmitgliedern.

• **Weiter** wurde festgestellt, dass die Bildungsarbeit immer mehr zunimmt. Für die Zukunft muss sie gefördert werden und soll auch die Kinder von der Spielgruppe bis zur höheren Ausbildung beinhalten. Dies ist umfangreich, deshalb müssen Prioritäten gesetzt werden.

• **Das neue Personalreglement** wurde vom Vorstand per 22. August 2000 in Kraft gesetzt.

• **Weiter** wurde auch das «Behindertengesetz» des Bundes besprochen. Die ASKIO hat sich bereits mit dem Entwurf des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (vom 5. Juni 2000) befasst und verschiedene Änderungen vorgeschlagen. Vor allem soll das neue Bundesgesetz ein «Behinderten-Gleichstellungsgesetz» werden mit verbindlichen Aussagen. Im Klartext bedeutet das: Die Behinderten sollen die gleichen Rechte (und Pflichten) haben wie die nicht behinderten Menschen.

• Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

*) Gfs = Schweiz. Gesellschaft für praktische Sozialforschung
gfs@gfs-zh.ch und gfs@gfs-be.ch

gemeinsam

statt einsam



Tag der älteren Gehörlosen plus 50 Jahre

«Vielleicht ist auch Petrus gehörlos»

Von Andreas Janner
und Bernard Kober (Fotos)

Regen, Regen, Regen...

Mit einer sternförmigen Anreise (Bern, Luzern, Glarus, Appenzell, St. Gallen, Zürich etc.) aus der ganzen Deutschschweiz sind über 65 ältere Gehörlose ab 50 Jahren am Bahnhof Solothurn zusammengetroffen. Die St. Galler und die Zürcher konnten die Fahrt mit dem neuesten Neigezug ICE von der EXPO'02 erleben und geniessen.

Reise

nach

Solothurn und Biel

Mittwoch, 11. Oktober 2000

Mit 82 Jahren war die älteste Teilnehmerin die Zürcherin Lydia Vollenweider und der älteste Teilnehmer, mit 83 Jahren, der Berner Alfred Zysset aus dem Wohnheim in Belp. Diese Personen sind mit freiwilligen Begleitpersonen angereist. Die jüngsten sind über 50 Jahre alt, eine bunte Mischung von älteren Gehörlosen.

An der Aare hat unser gemietetes Schiff «MS Stadt Solothurn» auf uns gewartet. Während der Schifffahrt (über 2 1/2 Stunden) Richtung Biel konnte der Bildungsbeauftragte Andreas Janner verschiedene Prominente ganz herzlich begrüssen:

- Frieda Bacher, Witwe des verstorbenen ersten SGB-Präsidenten Alfred Bacher
- Margrit Tanner, KUBI-Preisträgerin 1999

Anschliessend hat die Präsidentin der Pro Senectute Solothurn und Kantonsrätin von Solothurn Frau Beatrice Heim in ihrer Ansprache eindruckliche Gedanken zum Motto «gemeinsam statt einsam» vorgetragen. Einige Auszüge davon:

«...Gemeinsam statt einsam, ist sein Grundsatz. Das verleiht neue Kräfte, gibt weitere Beziehungsfelder und neue Ideen. Gemeinsam statt einsam, bringt ganz besonders viel wenn es darum geht, soziale Ziele zu erreichen.

Das beweisen gerade Sie und Ihr Verband sehr eindrücklich. Mit Spannung habe ich die Anliegen und Arbeit des Schweiz. Gehörlosenbundes gelesen und dabei festgestellt, hier sind Leute am Werk, die sich mit Mut und Hartnäckigkeit einsetzen und alles tun, um Barrieren zwischen Gehörlosen und Hörenden zu überwinden.

Sie tun dies aus eigener Betroffenheit und das gibt ihnen die Überzeugungskraft, die aufhorchen lässt und Hörende erst in die Lage versetzt, zu verstehen. Ich danke allen, die sich derart einsetzen.

Nur gemeinsam kann man etwas bewegen. Gemeinsame Interessen erkennen und gemeinsam durchsetzen, das ist die Kraft der sozialen Institutionen und hier liegt die Kraft, die man aus regelmässigen Zusammenkünften schöpfen kann. Sie haben das erkannt und sind daran, eine Tradition, die Tradition des jährlichen Zusammenfindens zu begründen.

Ältere Menschen wollen mitreden, mitwirken und zwar überall in der Politik. Ganz nach dem Motto – «Alle Generationen – eine Gesellschaft».

Das bedingt Gleichberechtigung aller Menschen wie es in der Bundesverfassung steht. Doch ein Verfassungsartikel reicht nicht, es braucht konkrete Massnahmen im Alltag. Zur Selbstbestimmung, wie wir sie uns wünschen, gehört, dass alle, Ältere, Kinder, Behinderte oder Frauen sich auf öffentlichen Strassen und Plätzen sicher bewegen können, gehören Informations- und Bildungsmöglichkeiten.

Und es gehört dazu, dass Behinderte

die Hilfe anfordern können, die sie brauchen, - auch - natürlich die Unterstützung und Anerkennung der Gebärdensprache in Bildung und Medien, wie Sie es in Ihrer Petition 1994 fordern. Letztlich können nur Betroffene selber aufzeigen, welche Angebote sie brauchen für ein selbstbestimmtes Leben. Das heisst auch, dass ältere Gehörlose selbst das Heft in die Finger nehmen müssen, um ihre Interessen durchzusetzen, für ein gemeinsames Ziel, sich Gehör zu verschaffen.

Selbsthilfeorganisationen, wie der Schweiz. Gehörlosenbund, sind der ideale Ort, wo man sich zusammenfinden und organisieren kann, und um mit weiteren Verbänden sich zu solidarisieren und gemeinsam mit Nichtbehinderten Anliegen zu thematisieren und durchzusetzen. Einfach sind diese Ziele nicht zu erreichen, es braucht viel Kraft und Geduld.

Aber es lohnt sich und ich möchte allen für Ihr Engagement und Ihnen allen für Ihr Kommen, als Zeichen für das Gemeinsame einstehen zu wollen, von Herzen danken. Die Arbeit wird Ihnen noch lange nicht ausgehen.

Politisch steht eine wichtige Entscheidung an mit der 4. IV-Revision. Vorgeschlagen ist die Assistenzentschädigung. Sie will Behinderten ermöglichen, ein freieres Leben zu führen. Sie sollen es sich leisten können, private oder professionelle Hilfe (Red. z.B. die Gebärdensprach-DolmetscherIn) anzufordern. Die Diskussion über diese Assistenzentschädigung ist noch nicht abgeschlossen.

Deshalb ist es jetzt wichtig, dass sich nicht nur Nichtbehinderte dazu äussern. Sondern vor allem auch Behinderte. Und entscheidend ist das Gespräch zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen. Ich möchte das als Aufruf an uns alle verstanden wissen, ganz dem Motto Gemeinsam statt einsam.»

Nach der Ansprache haben wir das ausgezeichnete Mittagessen und Dessert in vollen Zügen genossen, lebhaft geplaudert und diskutiert. In Biel sind wir ausgestiegen. Die angesagte Besichtigung und Führung mit zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen durch die Altstadt Biel musste leider aus organisatorischen Gründen abgesagt werden. Bei starkem Regen wurde

in verschiedenen Cafés weiter geplaudert. Am Bahnhof Biel wurden um 16.00 Uhr noch diverse Gruppen-Fotoaufnahmen gemacht und Abschied genommen.

Lydia Vollenweider: «Es war für mich nach langer Zeit trotz Regen eine sehr schöne Reise mit Bahn und Schiff. Ich glaube, dass Petrus vergessen hat den Wasserhahn abzustellen. Vielleicht ist er auch selber gehörlos und so sollte er auch eine Schreibtelefonnummer im Telefonbuch haben, nur so könnten wir uns bei ihm sicher melden...»

Die nächste Tagung der älteren Gehörlosen wird im Jahr 2001 geplant. Bis zum nächsten Mal mit Sonne vielleicht in Belp oder sonst in Luzern?

- Andreas Janner, SGB-Bildungsbeauftragter
sgbbildung@bluewin.ch
- Bernard Kober, Fotos
bpw.kober@swissonline.ch

*Präsidentin der Pro Senectute und Kantonsrätin von Solothurn
Beatrice Heim*



*Bild unten:
Bildungsbeauftragter Andreas Janner
und KUBI Preisträgerin Margrit Tanner*





Bild oben: **Ganz lustig** ging es unter vier Frauen beim Essen und Trinken zu, sie haben viele Gemeinsamkeiten, die sie verbinden und stärken. Von links hinten: Liselotte Christen, Frieda Bacher (Frau des verstorbenen ersten SGB-Präsidenten), von links vorne: Lydia Vollweider, Martha Messikommer

Bild unten: **Regen, Regen, Regen...** trotzdem eine schöne Reise mit Bahn und Schiff auf dem Fluss Aare Richtung Biel... Spazieren...





2. Frauenseminar
1. - 3. September 2000

Lebenslagen

von gehörlosen

FRAUEN

Walenstadtberg/SG

spannung oder um im Musikraum zu Trommelmusik zu gebärden und zu tanzen. Natürlich fehlten an diesen Abenden die Männerwitze nicht.

Am Sonntag haben wir alles Material zur Situation von gehörlosen Frauen in der Deutschschweiz gesammelt. Wir möchten damit einen Prospekt gestalten und am Frauentag am Samstag, 16. Juni 2001, in Zürich gehörlose Frauen und die Öffentlichkeit auf diese Problematik aufmerksam machen. Zugleich wollen wir mit dem neuen Prospekt Sponsoren für die nächsten Projekte suchen.

Frauenarbeit mit Gehörlosen ist unsere Zukunft

Als Frauenbeauftragte verfolge ich im zweiten Jahr gespannt die weitere Entwicklung von gehörlosen Frauen in der Deutschschweiz. Gehörlose Frauen sollten – nach meiner Sicht – zukünftig mehr Verantwortung tragen, sich als gehörlose Frau privat, beruflich und sozial weiter zu entwickeln und sich politisch zu engagieren.

Aufgrund der positiven Feedbacks werden wir, um die oben genannten Ziele zu erreichen, zukünftig wie im Bildungskonzept vom SGB DS erwähnt wurde, jährlich einen Frauentag und ein Frauenseminar anbieten.

Ab Januar 2001 wird eine kleine Arbeitsgruppe an diesem Prospekt, an einem Symbol für die Arbeit mit gehörlosen Frauen, an einem Frauenprojekt und an einer Umfrage arbeiten. Zukünftig möchten wir mit einer Anstellung einer professionellen Frauenbeauftragten (z.B. 20%) ein Pilotprojekt zur Förderung von gehörlosen Frauen in der Deutschschweiz anstreben. Frau Dr. Christine Meier Rey hat sich schon bereit erklärt, die Umsetzung des Projektes beratend zu begleiten.

Zum Schluss möchte ich für die Beiträge des Bundesamtes für Sozialversicherung und Beiträge von Stiftungen ganz herzlich danken, denn ohne Ihre Unterstützung wäre dieser Anlass gar nicht möglich gewesen.

• Jutta Gstrein (gehörlos),

Frauenbeauftragte SGB DS und Seminarleiterin, zurzeit auf der Studienreise in Amerika

Am Samstag, 25. März 2000 fand in Olten eine erste Frauenkonferenz für behinderte Frauen statt zum Thema «Lebenslagen von Frauen mit Behinderungen», organisiert von der Frauengruppe des Schweiz. Invalidenverbandes. Einige gehörlose Frauen waren an dieser Konferenz dabei und waren frustriert wieder nach Hause gegangen, weil diese Tagung trotz Gebärdensprach-Dolmetscherinnen nicht gehörlosengerecht (hohes Sprachniveau, schnelles Tempo, Gruppendruck von anderen behinderten Frauen, usw.) bearbeitet und angegangen wurde.

Am 5. Frauentag - Samstag den 27. Mai 2000 - in Vaduz/Liechtenstein befassten sich über 50 gehörlose Frauen mit dem Thema «Haben es gehörlose Frauen nicht leicht?». Aufbauend darauf möchten sich nun an diesem Frauenseminar 12 Frauen intensiver mit den Lebenslagen gehörloser Frauen auseinandersetzen, Ursachen und Probleme diskutieren und festhalten.

Das Ferien-, Kur-, Schulungs- und Kurshotel für Frauen, Monte Vuola, in Walenstadtberg im St. Galler Oberland erwies sich auch als idealer und angenehmer Kurort. Die schöne Lage und auf Frauen ausgerichtete Infrastruktur (Sauna, Musikraum, Entspannungsraum, gesunde Küche etc.) wirkten sich auf das Lernen sehr positiv aus.

Nach einer Einführung durch die Frauenbeauftragte vom SGB DS Jutta Gstrein, konnte unsere kompetente Gastreferentin Frau Dr. Christine Meier Rey (hörend), eine wis-

senschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich, am Samstagvormittag ein Referat mit 2 Gebärdensprach-Dolmetscherinnen halten. Sie zeigte in ihrem Referat allgemein auf, wie behinderte Frauen leben und welche Probleme sie haben.

Anschliessend diskutierten wir in Form von Gruppenarbeit über die eigene Lebenssituation und die von anderen gehörlosen Frauen:

- Kindheit und Jugendalter
- Schule und Ausbildung
- Berufliche Tätigkeit und Freizeit
- Wünsche und Ziele für die Zukunft

Die Feststellung ist, dass sich in den letzten Jahren das Leben von gehörlosen Frauen in einem sehr grossen Wandel befindet. Eigen- und Selbständigkeit, Solidarität, Kommunikationskompetenz und Meinungsbildung werden von der Gesellschaft immer stärker gefordert. Mehr Wissen und Erfahrung in der Gesprächs-, Organisations- und Führungskompetenz bieten gute Voraussetzungen, um sich in der Gesellschaft, im Verein, im Beruf und Privatleben durchsetzen und diese Bereiche gezielt beeinflussen zu können.

Uns ist in diesem Seminar stark aufgefallen, dass wir als gehörlose Frauen nicht wie die behinderten Frauen, sondern viel mehr wie die AusländerInnen in der Schweiz (als Sprachgemeinschaft) empfinden und so mit denen verglichen werden können.

Die beiden Abende waren frei für den Besuch der hauseigenen Sauna, für Ent-

Drogen- und Alkoholprobleme

Erste positive Erfahrungen

Durch den Anlass, dass ein junger Gehörloser im letzten Frühling an harten Drogen gestorben ist, haben zwei Gehörlosensportvereine Massnahmen gegen Alkoholmissbrauch von Jugendlichen ergriffen

Von Peter Hemmi

Dieser Anlass hat Eltern, Fachleute und Gehörlose in der Deutschschweiz getroffen. Inzwischen sind Vertretende der Selbsthilfe und Fachhilfe einige Male zusammengekommen, um das aktuelle Suchtproblem zu besprechen und präventive Lösungen zu finden. Kein einfaches Unterfangen.

Unternehmen der Selbsthilfe

Am 2. September 2000 fand die Sondertagung der Gehörlosen-Selbsthilfe statt, um konkrete Massnahmen bei verschiedenen Gehörlosenlässen zu erarbeiten. Der Schweizerische Gehörlosenbund Deutschschweiz (SGB) und der Schweizerische Gehörlosensportverband (SGSV) waren vertreten. Die Präsidenten dieser beiden Verbände äusserten ihre Gedanken zum Thema. Walter Zaugg, SGSV, wünschte, dass die Vereine mehr Verantwortung in dieser Sache wahrnehmen und einheitliche Lösungen für die Unterhaltungsabende finden. Die Informationsarbeit sei zu verbessern. Von Seiten des SGB meinte Felix Urech, dass die Problematik kein gehörlosenspezifisches Problem sei. Sein Wunsch ist die Information durch ein gehörlosengerecht formuliertes Infoblatt, das an Veranstaltungen aufgelegt werden müsse. Die Information solle in Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen und Verbänden erarbeitet werden. Am Schluss der Ta-



gung haben die gehörlosen Beteiligten eine Liste mit vorbeugenden Massnahmen vorgeschlagen, unter anderem:

- Aufbau von Jugendgruppen
- Verbesserung von bestehenden Angeboten für Jugendliche
- Attraktive Gestaltung von Darbietungen für Jugendliche (Musik, Theater, Unterhaltung)
- Koordination und Kooperation zwischen Vereinen einerseits und Verbänden andererseits
- Zusammenarbeit der Verbände mit Eltern

- Vergünstigung von Eintritten für Jugendliche
- Durchführung von Informationskampagnen
- Schaffung einer Sucht-Kontaktstelle für Prävention und Beratung

Bereits in diesem Herbst sind die vorbeugenden Massnahmen vom Gehörlosensportverein Zürich und vom Gehörlosensportclub St. Gallen ergriffen worden. Laut Angaben der beiden Veranstalter haben sich die Massnahmen erfreulicherweise sehr gelohnt. Schon eine Woche nach der Sondertagung hat der Gehörlosensclub St. Gallen für seine Abendunterhaltung am 9. September erste Massnahmen gegen Alkoholmissbrauch angeordnet. Der OK-Chef Urs Hengartner war sehr zufrieden mit dem Ablauf der Unterhaltung. Damit die Organisation erkennen konnte, wem sie keinen Alkohol verabreichen durfte, mussten die Schülerinnen und Schüler ein Armband mit bestimmter Farbe tragen, das Armband hatte für Jugendliche eine andere Farbe. «Die jungen Leute haben alles akzeptiert, was wir organisiert haben», so der OK-Chef. Der Gehörlosensclub werde in Zukunft so weiter machen. Ebenfalls befriedigt von den ergriffenen Massnahmen für seine traditionelle Herbst-Veranstaltung zeigte sich der Präsident des Gehörlosensportvereins Zürich. Die «visuell plus» traf ihn für ein Gespräch. ➤

visuell plus: Wie ist der Gehörlosensportverein Zürich darauf gekommen, Massnahmen gegen Alkoholkonsum an Jugendliche unter 16 Jahren zu ergreifen?

Kari Schmid: Durch einen Anlass: ein junger Gehörloser aus Bern ist dieses Jahr durch eine Überdosis von Drogen gestorben. Mir ist aufgefallen, dass die Zahl von Jugendlichen unter 16 Jahren, die bei Bars an der Abendunterhaltung oft übermässig Alkohol konsumierten, von Jahr zu Jahr steigt. Sie wurden dann aggressiv und beschädigten verschiedene Sachen, vor allem Real- und SekundarschülerInnen sowie Lehrlinge und Lehrtöchter. Es besteht dann die grosse Gefahr, dass es leicht zu Missverständnissen und aggressiven Handgemengen führt, sobald Meinungsverschiedenheiten entstehen.

Wer hat die Massnahmen veranlasst?

An der Tagung, die vom Schweiz. Gehörlosensbund Deutschschweiz und vom Schweiz. Gehörlosensportverband am 2. September organisiert wurde, haben die Gehörlosenvereine und Sportvereine eine Liste von präventiven Massnahmen beschlossen. Diese Liste ist für uns eine grosse Hilfe.

Welche Massnahmen wurden an der letzten Abendunterhaltung ergriffen?

Jugendliche unter 16 Jahren haben ihren Schülerschein zwecks Gratiseintritt zu zeigen und bekommen ein blaues Armband. Leute von über 16 Jahren bekommen ein rotes Armband. Dieser Farbunterschied dient zur Kontrolle für die Verantwortlichen, die Alkohol verkaufen. Die Barleute müssen den Tragenden des blauen Armbandes den Verkauf von Alkohol verweigern. Nur drücken sie ein Auge zu, wenn Jugendliche zum Beispiel ein Redbull (ohne Mischung mit Wodka!) von ihren Eltern bekommen. Sollte dieser Fall zum zweiten Mal passieren, dann müssen die Verantwortlichen die Eltern davon abhalten. Da ist ein feiner Spürsinn notwendig, um die Stimmung an der Veranstaltung nicht zu reizen oder zu verdriessen: es ist also eine Gratwanderung zwischen dem scharfen Verbot und dem grenzenlosen Angebot. Versteht sich: Hörende haben die Möglichkeit, jede Woche zur Disco zu gehen, während die Gehörlosen oft monatelang darauf warten müssen. Darauf, dass die



Gehörlosen eine eigene Bar führen, waren sie ganz stolz.

Wie habt ihr euch vorbereitet?

Im Vorfeld des Anlasses wurden die Verantwortlichen sorgfältig vorbereitet und in ihre Pflichten eingeführt. Sie lernten, wie sie sich bei Vorkommnissen psychologisch richtig zu verhalten haben. Keine Panik und Emotionen, keine Provokationen. Wichtig ist, dass ein gutes Klima, wie es auch immer ist, bewahrt wird: Grosse Saal dient



**Goldene Regeln,
die Probleme lösen,
gibt es nicht.**

**Sie und Ihr Kind
kennen
die eigene Situation
am besten.**

**Hier sind einige
Ratschläge
von Fachleuten,
die Erfahrung
mit Jugendlichen
haben.**

Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme
Av. Ruchonnet 14, 1001 Lausanne
Tel. 021 20 29 21

vor allem Leuten jeden Alters, die Gedanken austauschen möchten. Bar für junge und jugendliche Leute, die gerne laute Musik geniessen. (Techno und Showspot).

Was geschah, wenn die Jugendlichen ohne elterliche Begleitung gekommen sind?

Das ist nicht häufig vorgekommen. Die Jugendlichen sind entweder mit ihren Eltern oder ihren älteren Geschwistern erschienen. Die Lehrlinge und Lehrtöchter waren für sich selbst verantwortlich. Ein Problem: Wenn die Veranstaltung um zwei Uhr morgens geschlossen wird, gibt es kein Tram, keinen Zug. Daher stehen die Jugendlichen auf der Strasse und suchen nach weiterem Abenteuer. Eigentlich sollten ihre Eltern sie abholen. Der Veranstalter ist nicht mehr verantwortlich für die Jugendlichen. Denn er trägt die Verantwortung nur für den Anlass innerhalb des Gebäude und innerhalb der Zeit von der Eröffnung bis zum Schluss.

• Gespräch: Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch



Am 2. September 2000 fand die **Sondertagung der Gehörlosen-Selbsthilfe** statt, um konkrete Massnahmen bei verschiedenen Gehörlosenlässen zu erarbeiten.

Unternehmen der Fachhilfe

Am 4. April 2000 starb ein gehörloser junger Mann. Mit grosser Wahrscheinlichkeit starb er an harten Drogen. Sein Tod bewegte die Fachhilfe. Zwar war bisher bekannt gewesen, dass es Gehörlose gibt, die Suchtprobleme haben, zum Beispiel mit Alkohol. Für die Beratungsstellen waren harte Drogen bisher jedoch kein Thema. Die Berufsschule für Hörgeschädigte lud deshalb VertreterInnen der Selbst- und der Fachhilfe ein, um sich zu diesem Thema

Gedanken zu machen. In der Folge fanden zwei Sitzungen statt, dabei war jeweils auch ein Fachmann für Suchtfragen. An diesen Sitzungen tauschten wir unsere Erfahrungen aus. Wir merkten: das Thema Drogen ist durchaus aktuell. Wir wollten aber das Thema nicht auf harte oder illegale Drogen einschränken, sondern die Suchtproblematik allgemein behandeln. Es kann genauso zu Sucht werden, Fernsehen zu schauen, zu arbeiten, zu spielen oder zu rauchen etc. An diesen Sitzungen wurde auch beschlossen, eine Tagung zum

Thema Sucht zu organisieren. Am 23. September fand eine Impulstagung statt. Anwesend waren Fachpersonen zum Thema Sucht (Herr Venzin und Frau Meister) sowie ein Psychologe (Herr Weber). Am Vormittag wurde zu folgenden Bereichen gesprochen und diskutiert: Suchtprävention, Begriffe Genuss - Sucht, Motive für Konsum, Suchtursachen, Suchtmittel, Zahlen und Trends, Gehörlosigkeit und Sucht. Am Nachmittag wurden Projekte vorgestellt: Suchtprävention im Heim, Suchtprävention durch Multiplikatoren, Früherkennung in der Schule, Gassenarbeit. Die Tagung wurde von Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzt. Rund fünfzig Personen aus der Fach- und Selbsthilfe besuchten diese Tagung.

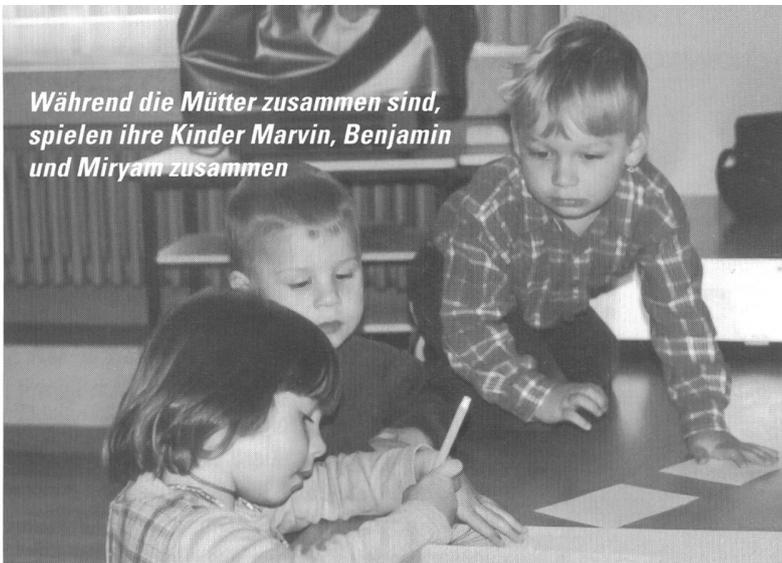
Die Tagung sollte Impulse geben; also Ideen und Anregungen, die alle TeilnehmerInnen wieder zurück in ihren Bereich (Selbsthilfe, Heim, Schule, Beratungsstelle etc.) bringen und dort weiter diskutieren konnten. Am 8. November fand die dritte Sitzung statt, wieder waren VertreterInnen der Selbst- und der Fachhilfe anwesend. Das weitere Vorgehen wurde diskutiert, es gibt noch viele Ideen und Bedürfnisse, was wir zum Thema Sucht alles tun könnten und müssten ...Eifrig diskutiert wurde zum Beispiel die Idee eines Gassenarbeiters, einer Person also, die direkt zu den Betroffenen geht. Eine andere Idee ist, gehörlosengerechtes Informationsmaterial zum Thema Sucht zu produzieren. Und es besteht noch immer ein Bedürfnis, sich in einer weiteren Tagung vertieft mit bestimmten Fragen der Sucht und der Suchtprävention zu befassen. So wird es nächstes Jahr voraussichtlich wieder eine Tagung zum Thema Sucht geben.

Die Bedürfnisse sind gross, es gibt viele Fragen in Zusammenhang mit Sucht – die Arbeit wird uns nicht ausgehen. Die nächste Sitzung findet im Januar 2001 statt, Anregungen und Wünsche für diese Sitzung werden gerne entgegengenommen. Sucht ist ein trauriges Thema – um so mehr freut es mich, dass Leute aus allen Bereichen des Gehörlosenwesens zusammenarbeiten um gemeinsam einen Weg zu finden!

• Michèle Mauron, Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose Bern

• gehoerlosenberatung.bern@bluewin.ch

Während die Mütter zusammen sind, spielen ihre Kinder Marvin, Benjamin und Miryam zusammen



Inge Scheiber-Sengl probiert dieses Jahr das Treffen alle drei Monate aus; das heisst, zwei Mal die Mütter am Abend, zwei Mal die Mütter und Kinder am Nachmittag. Die Kinder sollen sich untereinander besser kennen lernen.

Organisation

- Selbständige Gruppe, meist treffen sich ca. 10 Mütter und 6 - 7 Kinder, (einige Mütter, max. fünf, kommen auch aus dem Nachbarkanton Thurgau)
- Sie treffen sich jeweils im Gehörlosenzentrum St. Gallen in der «Habsburg».
- Alle Mütter erhalten jeweils ein Protokoll, was an der Veranstaltung abgelaufen ist.
- Es wird keine Kasse geführt. Jedoch existieren genaue Regeln (siehe Kasten unten).



St. Galler Müttertreff: Inge Scheiber-Sengl und Heidi Scheiben

Ob in den vielen Jahren immer alles gut gelaufen ist, wollte die Redaktorin von der Leiterin Inge Scheiber - Sengl wissen. Einmal gab es Probleme, es waren viele (auch falsche) Gerüchte herum gegangen. Damals hat sie zusammen mit ihrer Partnerin Annemarie Notter alle Mütter zur «Offenen Aussprache und Diskussion» und «Wie geht es weiter» eingeladen. Es war gut, am Schluss waren alle erleichtert und alle Mütter waren damals gekommen. Seitdem läuft es prima.

Müttertreff St. Gallen



Nachtrag

Leider wurde aus Versehen ein Teil der Frauengruppe St. Gallen in der letzten SGBN Ausgabe Nr. 76 nicht abgedruckt. Daher wird er in der vorliegenden Ausgabe «visuell plus» nachgeholt. Wir bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion

Das Müttertreff St. Gallen ist für alle gehörlosen Mütter offen. Es wurde 1994 gegründet. Seit März dieses Jahres haben sie sich organisatorisch an den Gehörlosen-Club St. Gallen angegliedert. Das heisst, sie arbeiten weiterhin selbstständig, profitieren aber von aktuellen Informationen und der Bekanntheit des Vereins und können ihr Programm in den Vereinsnachrichten abdrucken. Damit erfahren

auch andere (neue) gehörlose Mütter etwas über das Müttertreff St. Gallen und können am Programm teilnehmen.

Verantwortliche

Leiterin: Inge Scheiber-Sengl, St. Gallen
Mithilfe: Heidi Scheiben, Sulgen

Aktivitäten

Bisher alle 2 Monate abends: Treffen zum Erfahrungsaustausch, Diskussion (ohne Dabeisein der Kinder) oder Vortrag zu einem gewünschten Thema. Es gab und gibt viele Themen, Beispiele: Pubertät und Aggressivität, Trotzalter, Impfung und Krankheit, Schule schwänzen, Notlüge/Lügen /Kinder-Fantasie, Schulwechsel, Vorbereitung für Arztbesuch, Spital- oder Zahnarztbesuch, Eltern gehörlos, Kinder hörend (Kinder und Umgebung lachen sie aus, zum Beispiel in der Schule).

Mütter-Treff-Regel (August 1997)

- Schweigepflicht
- Einander keine Vorwürfe machen
- Vorwürfe und Schimpfwörter sind nicht erlaubt.
- Jeder darf seine freie Meinung und Gedanken sagen
- Keine Reklamationen gegenüber anderen Meinungen
- Gemeinsame Wege zur Lösung finden
- Wir tauschen deshalb aus (Meinungen/Erfahrungen)
- Wir wollen nicht streiten, sondern einander besser verstehen
- Bei falschen Gerüchten – an die Leiterin wenden
- Einander vertrauen
- Einander respektieren

tive

Frauen gruppen

in der

Deutschschweiz

3. Teil

Von Elisabeth Hänggi

Glarner Frauentreff

gegründet 1997



Im Jahr 1997 hat Gertrud Wyss, Netstal/GL das Glarner Frauentreff gegründet.

Vor 19 Jahren wurde vom Frauenverein Glarus die Abteilung «Mütterverein» aufgegeben. Gertrud Wyss hat mit den Hörenden gute Kontakte und hat auch verschiedene Kurse besucht wie Seidenmalen, Malen, Basteln etc. Sie möchte ihre Erfahrungen den gehörlosen Frauen weitergeben.

Verantwortliche Leiterin :

- Gertrud Wyss, Netstal

Durchgeführte Veranstaltungen

- Freies Treffen für alle Frauen. Je nach Wunsch und Anfrage organisiert die Leiterin eine Veranstaltung bei der jeweils ca. 6-8 Frauen teilnehmen.
- Im Jahr 2000 werden nur 3 Veranstaltungen durchgeführt, wegen niedriger Teilnehmerinnenanzahl. Einmal einen Aus-

flug, einmal basteln und einmal sind die Männer miteingeladen zu einem Treffen mit Picknick.

- Teilnahme an allen deutschschweizerischen Frauentreffen (seit 1997) .

Organisation

- Die Frauen können selber ein Treffen organisieren. Meist hat jedoch Gertrud Wyss dies selber besorgt. Ihr Sohn hilft bei der schriftlichen Arbeit mittels Computer.
- Keine Kasse, jede bezahlt die eigenen Kosten.

Bild rechts: Glarner Frauen besuchten im Herbst 1998 das Schloss Sargans, um sich ins 13. Jahrhundert zu versetzen, anschliessend vergnügten sie sich im Thermalbad in Bad Ragaz.



Gehörlosen Frauentreff Aarau

Gegr. am 9. Juni 2000 von Daniela Bieri.

Kontaktadresse

• Christine Baumann, 5732 Zetzwil,
Email: baumann-ch74@hotmail.com
Fax: 062 773 12 96

• Die Kassierin ist Christine Tschumi,
4537 Wiedlisbach.

Bisherige Treffen: Miteinander auswärts Essen, Minigolf spielen sowie Kegeln. Die Teilnehmerinnen entscheiden über das Treffdatum und das, was unternommen werden soll.

Ziel: Frauen können unter sich in Ausgang und miteinander diskutieren.

«Visuell-Women» Basel

Gegr. im Mai 2000 von Heidi Hirschi-Lutz,

Verantwortliche Leiterin

• Heidi Hirschi-Lutz, 4102 Binningen, E-Mail: heilu@datacomm.ch
Fax: 061 421 67 57

Bisherige Veranstaltungen: • Kunst-Vortrag, Raum besichtigen • Ein Vortrag: Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderung • Spezielles: Die Gruppe ist im Aufbau und hatte noch nicht viele Teilnehmerinnen an den Veranstaltungen.

Ziel: Die Frauen sollen politisch, künstlerisch und gesellschaftlich gefördert werden und in der Selbständigkeit gestärkt werden.

Bemerkungen der Redaktorin

• Diese Berichte über die Frauengruppen für Gehörlose in der Deutschschweiz sind nach meinem Wissen soweit vollständig. Es gibt aber einzelne Gruppen, die sich erst jetzt formieren, sich neu ausrichten und noch nicht erwähnt werden möchten. Diese werden zur gegebenen Zeit ebenfalls vorgestellt.

• Einzelne Regionen, beispielsweise das Bündnerland, Appenzell, Schaffhausen haben meines Wissens keine eigenen Frauengruppen. Die Frauen dieser Regionen besuchen zum Teil die bestehenden Gruppen im Nachbarkanton.

Kontaktadressen aller bisher vorgestellten Frauengruppen in der Deutschschweiz

Frauengruppe	Kontaktperson/en	Fax
Basel, Frauengruppe	• Gerda Winteler Schwarzackerstrasse 60, 4303 Kaiseraugst • Charlotte Byland In der Leimgrube 5, 4126 Bettingen	061 811 51 19 061 601 88 81
Basel, «Visuell-Women»	• Heidi Hirschi-Lutz Oberwilerstr. 52, 4102 Binningen	061 421 67 57
Zürich, Offener Müttertreff	• Christine Za Bahnhofstr. 80, 8902 Urdorf	01 735 20 15
Zürich, Frauengruppe	• Anna Künsch Schneebeistrasse 1, 8048 Zürich • Maggie Kleeb Weissenrainstrasse 37, 8707 Uetikon	01 432 11 77 01 790 26 47
Zürich, Hausfrauentreff (existiert seit mind. 15 Jahren, nicht seit 5 Jahren, wie in den SGBN angegeben!)	• Anna Künsch Schneebeistrasse 1, 8048 Zürich	01 432 11 77
Bern, Frauentreff	• Vreni Merz Forelstrasse 42A, 3072 Ostermundigen	031 931 95 41
Bern, FRAMA	• Doris De Giorgi Flugbrunnenstrasse 2, 3065 Bolligen	031 921 52 81
Luzern, Mütter- + Frauentreff	• Loredana Gsponer Stegacker 10, 6280 Hochdorf	041 910 39 67
St. Gallen, Müttertreff	• Inge Scheiber -Sengl Boppartshofstr.4 9014 St. Gallen	071 278 57 88
St. Gallen, Frauengruppe	• Heidi Gemperle Seminarstrasse 6d, 9202 Gossau	071 385 65 69
Glarner Frauentreff	• Gertrud Wyss Bruggliweg 4, 8750 Netstal	055 640 37 86
Aarau, Müttertreff	• Christine Baumann Brühlgartenstrasse 552, 5732 Zetzwil	062 773 12 96

• Die Gruppe: BILTE existiert seit vielen Jahren und sie hat uns auch immer wieder informiert über ihre Aktivitäten. Dafür möchte ich im Namen der Redaktion herzlich danken. Die BILTE hat ihren Zweck etwas geändert. Früher arbeitete sie ausschliesslich für Frauen. Heute sind die Frauen von der BILTE für alle aktiv und organisieren Veranstaltungen, die auch von Männern besucht werden können.

• **Dank:** Mein herzlicher Dank geht an alle, die sich bereitwillig für die Berichtserstattung zur Verfügung gestellt haben. Die Kontaktnahme mit verschiedenen Frauen hat mich gefreut und war recht umfang-

reich. Meine Erfahrung dabei: Viele Frauen sind aktiv, möchten ohne fremde «Einmischung» weiterarbeiten und mit anderen Frauengruppen Erfahrungen austauschen. Wenn diese Berichte zu Kontakten unter den Frauen beitragen können, dann freut es mich und der Zweck wird somit erfüllt.

• Geplant ist, dass einmal im Jahr die Kontaktadressen aktualisiert werden.

• Die Redaktorin würde sich freuen, wenn sich neue Gruppen melden, damit auch sie vorgestellt werden können.

• Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

LESERBRIEF

**«Wir brauchen keinen Gehörlosenverein»
«Einer für alle, alle für einen!»**

Gerne möchte ich zu diesem Thema allgemein etwas sagen: Es ist nicht das erste Mal (und wohl auch nicht das letzte Mal), dass ich immer wieder solche Artikel zu Gesicht bekomme, was nun «das Richtige» sei für die Hörbehinderten.

Ich finde es gut, dass es verschiedene Vereine bzw. Institutionen gibt, die sich darüber Informieren. Schliesslich gibt es ebenso verschiedene Hörbehinderte. Dennoch ärgert es mich immer wieder, wenn andere Vereine/Institutionen über andere urteilen, was besser ist. Das ist schlichtweg respektlos und zeigt nur die Engstirnigkeit im eigenen Verein/Institution! Was für mich gut ist, heisst noch lange nicht, dass es auch für eine andere Person gut ist. Jeder Verein/Institution hat seine Qualitäten, die jeden Hörbehinderten persönlich anspricht!

Auch ich erlebe diese Situation öfters: Ich bin schwerhörig und mein Mann resthörig, und wir haben 2 hörbehinderte Kinder. Unser Sohn ist schwerhörig, spricht Dialekt und besucht eine Schule für Hörbehinderte. Er kann auch etwas gebärden, und fühlt sich wohl unter den Hörenden. Seine kleine Schwester ist resthörig, macht gerade eine Entwicklung durch was das Sprechen betrifft, und gebärdet dazu. Sie hat eine ausdrucksstarke Mimik, und ist fasziniert, was mit Gebärden zu tun hat. Je nach Hörbehinderung einer Person, spricht sie mehr oder gebärdet mehr. Sie ist also äusserst flexibel und spürt schnell, welches Kommunikationsmittel mehr gebraucht wird. Uns Eltern ist nie in den Sinn gekommen, zuerst zu überlegen: ob es für unseren Sohn bzw. Tochter «schädlich» (bzw. ein Nachteil) wäre, wenn er/sie mehr Dialekt/ mehr Gebärden übernimmt. Unsere Priorität war einfach, dass es für unsere Kinder stimmt! Daher haben wir unseren Sohn als Ganzes akzeptiert, dass ihn eben eher das hörende Umfeld anspricht. Genauso wie unsere Tochter, die sich im Umfeld mit der Gebärdensprache sehr wohl fühlt.

Ich finde es gut, dass es ganz unterschiedliche Vereine/Institutionen gibt. Aber es macht mich traurig, wenn ich merke, dass oft davon gesprochen- ja sogar fast verbissen gekämpft wird nach dem Motto: ... unsere Sache ist richtig, alles andere ist falsch...»

Ich spreche hier als Mutter von zwei Kindern. Und ich bin sehr dankbar, dass ich zwei Kinder mit unterschiedlichen Hörbehinderungen habe. So konnte ich in beiden Welten schnuppern. Und beides hat seine positive Seite.

Ich wünsche mir nur eines: Respekt! Respekt vor dem, für was sich die Person entscheidet, ohne zwischen zwei Fronten gedrängt zu werden! Es gibt schliesslich auch nicht nur die Farbe Schwarz und Weiss... sondern dazwischen liegen noch viele verschiedene Farben.

Ich bin mir (manchmal) müde, immer rechtfertigen zu müssen: «Warum gebärdet dein Sohn wenig? Oder «Ach, er ist NUR schwerhörig»? «Er soll diese Therapie machen, dann hat er einen grösseren Wortschatz...» «Warum hat deine Tochter noch kein CI?» «Warum macht ihr eine CI-Abklärung»? «Warum lässt ihr zu, dass sie gebärdet?» Diese Fragerei lässt sich fortwährend weiterfahren...

Nicht nur, dass wir oftmals zwischen zwei Fronten gedrängt werden, sondern vor allem, die nicht ehrlich gemeinten Fragen für ein offenes Gespräch, enttäuschen uns. Mit diesen Fragen ist nämlich nichts anderes gemeint als: «Ihr sollt, Ihr müsst...»

Zum Schluss möchte ich sagen, dass wir natürlich auch viele tolle Erfahrungen gemacht haben mit unterschiedlichen hörbehinderten Leuten, die ähnliche Einstellungen haben wie wir: «Nicht immer gleiche Meinung haben zu müssen, aber die andere Meinung/Entscheidung zu respektieren».

• Claudia Duss, Suhr



SGB / HPS / GATIG

Informationsabend

Zwei Ausbildungen werden ab Sommer 2001 angeboten

- Grundausbildung (1 Jahr)
- GebärdensprachlehrerInnen-Ausbildung (4 Jahre)

Wir informieren Euch über unsere Ausbildungsangebote.

Der Informationsabend findet statt
am Freitag, 19. Januar 2001,
um 19.00 Uhr
im Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstr.
98, Stock D, Clubraum

Zielsetzung der Grundausbildung

Diese Grundausbildung dient allen interessierten Gehörlosen und Hörgeschädigten als Basisausbildung für eine zukünftige Fachausbildung in Berufen im sozialen und pädagogischen Bereich mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Sie trägt zur Stabilisierung der persönlichen Identität als gehörlose Menschen. Die Grundausbildung vermittelt eigene Kenntnisse in Gehörlosenkultur und Strukturen im Gehörlosenwesen des Fach- und Selbsthilfebereichs.

Zielsetzung der GebärdensprachlehrerInnen-Ausbildung

Durch die Ausbildung wird die Grundlage für den allgemeinen Gebärdensprachunterricht erworben sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden wie zum Beispiel diejenige für den Gebärdensprachunterricht in SGB-Kursen und in verschiedenen Bereichen im Gehörlosenwesen für Erwachsene.

Voranzeige

Einmaliges Erlebnis für Augen und Hände

DEAF WAY II

8. - 13. Juli 2002 in Washington D.C

1988 wurde die DEAF WAY Veranstaltung zum erstenmal in Washington D.C organisiert. Sie wurde zu einem grossen Erfolg. Über 5'000 Gehörlose und Freunde aus der ganzen Welt nahmen teil. Aus der Schweiz waren damals nur 4 - 6 Personen dabei.

Diese einmalige kulturelle Veranstaltung mit Theater, Vorträgen, Ausstellungen und tollen Partys wird wiederholt. Erwartet werden diesmal über 10'000 Menschen aus der ganzen Welt.

Kommst Du auch mit? Eine Woche lang in einer «Welt» ohne Barrieren leben und geniessen. Der SGB DS, FSS RR und FSS RI organisieren eine tolle Gruppenreise!

Die Schweiz ist dabei!

Die Kosten sind noch nicht definitiv:

- Preis pro Person Fr. 2'600.–
- Preis pro Jugendliche Fr. 1'900.–

Ermässigung für SGB-Mitglieder zwischen 10-15%

Inbegriffen: Flug mit Swissair, ***/**** Hotel mit Frühstück, alle Eintritte zum Deaf Way, Verkehrspass, Dolmetscher aus der Schweiz und einige Überraschungen.

Ferien in den USA: Im Anschluss an den Deaf Way II können alle TeilnehmerInnen in den USA Ferien machen. Rückflug ist individuell möglich!

Variante 1: Zürich - Washington D.C - Deaf Way - Zürich (total 9 Tage)

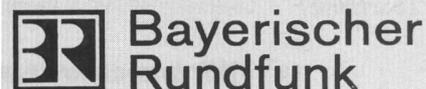
Variante 2: Zürich - Washington D.C - Deaf Way - individueller Ferienaufenthalt in USA - Washington D.C - Zürich (2-4 Wochen)

Weitere Informationen folgen später.

Interessiert?

Du kannst Dich/Euch jetzt schon provisorisch anmelden – wir informieren Dich/Euch regelmässig.

Anmeldung bei: SGB-Bildungsarbeit, Fax 01/ 315 50 47
Email: sgbbildung@bluewin.ch



BR Bayerischer Rundfunk, München

«Sehen statt Hören» ab Februar 2001 auch auf 3sat

Ab Februar 2001 wird «Sehen statt Hören», die einzige Sendung für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte im deutschen Fernsehen, auch auf 3sat zu sehen sein. Dann können auch hörgeschädigte Zuschauer in Österreich, der Schweiz und vielen anderen Ländern diese Sendung empfangen. Im Wechsel mit den Sendungen «Stolperstein» und «Aus anderer Sicht» wird ca. jede zweite Ausgabe von «Sehen statt Hören» auf 3sat ausgestrahlt, jeweils donnerstags von 15.45 - 16.15 Uhr.

3sat-Start von «Sehen statt Hören» ist der 8. Februar.

Ab 2003

neue Schweizer Pässe

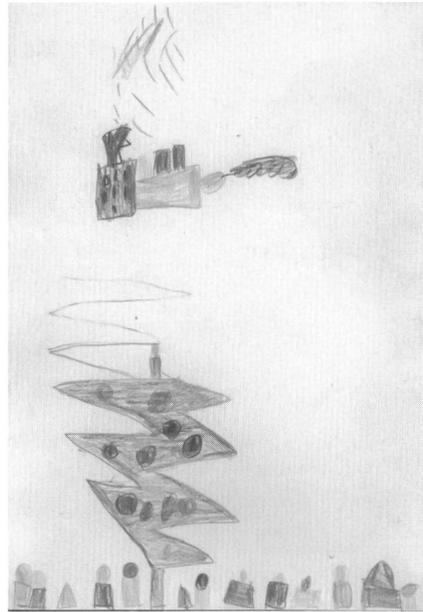
Ab 2003 gibt es fälschungssichere und maschinenlesbare Pässe in internationalem Format. Der Ständerat hat das neue Ausweisgesetz einstimmig gebilligt. Künftig erhält jede Person einen Pass. Kindereinträge sind nicht mehr möglich. Pass und ID enthalten dieselben Daten: Namen, Geschlecht, Geburtsdatum, Foto, Unterschrift und Heimatort (nicht Geburtsort). Die Grösse wird weiter angegeben, aber nicht die Augenfarbe. Künftig kann auch der Eintrag von Allianz und Künstlernamen sowie von besonderen Kennzeichen verlangt werden, z.B. Herzschrittmacher, Metallhüftgelenk, Gehörlosigkeit oder Prothesen.

Aufgeschnappt von Bernard Kober



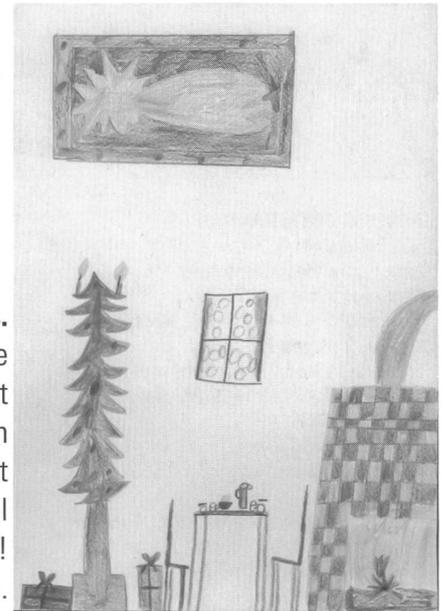
Cyriel, 9 Jahre, gehörlos.

Am 24. Dezember steht die Weihnacht mit dem Stern zuoberst, Kerzen, Kugeln. Unten ist ein Stall: Jesus liegt in der Krippe, daneben Esel, Kuh, Schafe und Ziegen. Viele Pakete sind da.



Nadia, 10, gehörlos.

Es ist Weihnacht mit vielen Paketen. Darin sind Partybomben, Babywagen, Pistolen, Gewehre, Fernbedienungen, Seil zum Ziehen, Schaukel. Buben und Mädchen jubeln und spielen...



Nicole, 9 Jahre, gehörlos.

Es ist Weihnacht, die Katze schläft. Oben ist ein Bild mit Stern. Neben dem warmen Kachelofen ist ein Tisch mit feinem Essen. Oh, viel Schnee draussen und kalt! Kinder spielen und lachen.

Weihnachten!

Weihnachten!

Weihnachten!
Weihnachten!

Viele Leute auf der Strasse bestaunen im Schaufenster einen Stall mit der Krippe, darin liegt der lustige süsse Jesus. Das Mädchen möchte Jesus später zum Freund haben. Maria schaut auf Jesus und betet, Josef träumt: «Wenn Jesus gross geworden ist, werde ich mit ihm im Schnee spielen.» Drei Könige bringen Jesus viele schöne Geschenke.

Serena, 9 Jahre, gehörlos.



Was mache ich?
Was wünsche ich?

Suvirthan, 9 Jahre, gehörlos.

Es ist Weihnacht. Da sind viele Pakete. Der Bub bekommt ein Spielauto mit Fernbedienung. Das neue Auto stösst mit dem alten Auto zusammen. Das alte Auto geht kaputt...



Ich freue mich auf die Weihnachten mit der ganzen Familie zu sein. Am heiligen Abend kommen wir zu einem guten Nachtessen zusammen. Geschenke sind nicht mehr so wichtig. Ich wünsche mir mehr Frieden auf der Welt. Je älter man wird, ist auch die Gesundheit etwas Wichtiges.



Erna Hagen-Buchli, 57, Sozialbegleiterin, St. Gallen

Liebe weihnachtsmüde Jugendliche

Geht hin,
 hört, wie die Glocken läuten,
 ich kann sie nicht hören.
 Hört, wie die Lieder klingen,
 ich kann sie nicht hören.
 Lauscht den feinen Flötentönen,
 ich kann sie nicht hören.
 Die zarten Gitarrenklänge,
 ich kann sie nicht hören.
 Hört die Winde pfeifen in der kalten Nacht,
 ich kann sie nicht hören.
 Lasst Vögel und Menschen für euch singen,
 ich kann sie nicht hören.
 Ich bin gehörlos.

Marlise Gundi-Reinhart,

Nicole Tschofen, Heerbrugg SG



Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
 Peter Hemmi, Redaktionsleitung
 Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
 Telefon für Hörende:
 Procom 0844 844 071, anschliessend 01 315 50 44 verl.
 Fax 01 315 50 47, Email sgbn@bluewin.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
 Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub (el.haenggi@tiscalinet.ch)
 Yvonne Hauser (zaugg.hauser@bluewin.ch)
 Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
 Bernard Kober (bpw.kober@swissonline.ch)
 Toni Koller (tiko@datacomm.ch)
 Gisela Riegert (GiselaRiegert@spin.ch)

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
 2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juni/Juli

AUFLAGE

1500 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
 Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
 durch Procom 0844 844 071
 Fax 01 315 50 47, Email sgbds@bluewin.ch
 PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 44 24
 Fax 071 695 29 50

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
 Telefon 071 695 27 24
 Fax 071 695 29 50

Email druckwerkstatt@bluewin.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 40.-
 Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 65.-

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

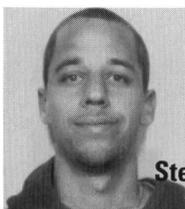


Vreni Merz, 54, Post-Beamtin, Ostermundigen BE

Ich freue mich sehr auf Weihnachten, im Familienkreis und mit Freunden feiern zu können. Wie immer, beisammen sein, gutes Essen, Trinken und den Kontakt pflegen. Auf Weihnachten wünsche ich mir keine Geschenke! Wichtig ist für mich die Gesundheit und einen Arbeitsplatz zu haben!

Was mache

Weihnachten? Ja, ich freue mich ganz einfach. Weihnachten sind ein Zeichen der Gemeinschaft und des Friedens. Wie immer, werde ich Feines zum Abend essen, Geschenke aufmachen, Kerzen am Christbaum anzünden... traditionell! Auf Weihnachten wünsche ich persönlich eine Arbeit bei der Schweizerischen TXT-Untertitelung vor oder während der Weihnachten, dazu möchte ich Medien für Gehörlose verbessern. Im sozialen Bereich wünsche ich Frieden in den anderen Ländern und Ordnung im Gehörlosenwesen.



Steven (Stephan) Zahner, 23, Topfpflanzen-Gärtner, Schmerikon

28, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin, Ballwil LU

Weihnachten!



Ich freue mich sehr und sehne mich sehr, dass ich mit meinem Mann zusammen sein und die Weihnachtsstimmung geniessen kann. Ich bin jetzt in der Weihnachtsstimmung und beginne mit Basteln von Geschenken. Es ist unsere Tradition: wir feiern Weihnachten mit Familien einmal im Thurgau und einmal im Valais. Unsere Familien leben dort. Es gibt Weihnachtsessen, Geschenke und Erzählungen. Auf Weihnachten wünsche ich mir, dass meine Schwiegermutter noch lange leben kann, sie hat Krebs.

Freude? Halb, halb. Schön ist nur der Weihnachtschmuck. Aber ich mag nicht essen, essen, kaufen, kaufen, schenken, schenken... An Weihnachten werde ich vielleicht Ski fahren und meine Freunde besuchen. Mein Wunsch auf Weihnachten ist die Erholung und die normale Stimmung ohne Stress.



Sandra Sidler, 28, Zahntechnikerin
Gebärdensprachlehrerin,
Adliswil ZH

ich? Was wünsche ich?



Loredana Gsponer, 35, früher Konditorin
und jetzt Hausfrau, Hochdorf LU

Ich freue mich auf schöne Weihnachten mit meiner Familie und auch viele Pakete. Die Kinder haben grosses Interesse für Spielsachen. Mein Mann und ich plaudern mehr, während die Kinder Pakete aufmachen und dann mit neuen Spielsachen spielen. Wir gehen zu Grosseltern und Familien zum Essen. Super! Besser ist, wenn wir an Weihnachten Geschenke machen als im Lauf des Jahres, gell.



ILLUSTRATION RICCO MÜLLER



Auf Weihnachten freue ich mich, da kriege ich auch was geschenkt. Was ich mache? Mhm... ich penne über Weihnachten! Was ich wünsche? Hehe... Playstation 2, da kann ich immer spielen!

Ricco Müller, 15, Sekundarschüler, Domat/Ems GR

ZH (er will sich neu orientieren)



Aus ASKIO

wird

AGILE!

Die ASKIO feiert im kommenden Jahr ihren 50. Geburtstag und macht sich dabei selber ein Geschenk: einen neuen Namen. In der Tat können die wenigsten Leute mit dem Kürzel ASKIO viel anfangen, das bis vor zehn Jahren als Abkürzung für das Wort-Ungestüm «Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen» diente – wussten Sie das noch? Für uns war es klar: es muss ein neuer Name her, der auch programmatischen Charakter hat. Und diesen haben wir gefunden und werden ihn auf kommenden 1. Januar einführen:

AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz
 AGILE Entraide Suisse Handicap
 AGILE Aiuto Reciproco Svizzero Andicap
 Abkürzung für alle drei Sprachen: AGILE
 Unser Ziel ist es, in unseren Ideen, Worten und Taten genau das zu sein, was das Eigenschaftswort «AGILE» nahelegt: gewandt, beweglich, regsam. An diesem Anspruch müssen wir uns messen lassen.

Gleich bleiben Logo, Farbe (purple), die nähere Bezeichnung («Behinderten-Selbsthilfe Schweiz») und die Adressen von Briefpost, Telefon, Fax; geändert (leicht verkürzt) werden der italienische Name (siehe oben) sowie Email und Internet-Adresse:

info@agile.ch, www.agile.ch

ASKIO Behinderten-Selbsthilfe Schweiz
 Dr. Therese Stutz Steiger, Präsidentin
 Barbara Marti, Zentralsekretärin
 Hannes Schnider, Zentralsekretär

Schweizerischer Gehörlosensportverband (SGSV)

SPORTKALENDER 2001

Änderungen vorbehalten!

Anfragen und Anmeldungen bei:

Daniela Grätzer, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Fax: 01 312 13 58, Email: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Januar			
13.1.	SGSV Schiessen	10m Schiessen- Kurs	Spiez/Bern
13.1.	SGSV Fussball	Fitness	Winterthur
14.1.	SGSV Snowboard	2. Snowboardkurs	Ibereg/SZ
20.1.	SGSV/FSSS	Sportler des Jahres 2000	Zürich
27.1.	SGSV Bowling	Training	Bern
27.1.	SGSV Hockey	Hockey-Turnier	Chur
27.1.	SS Valais	28. Ski-Romandie	Ovronnaz/VS
Februar			
3.2.	ESS Lausanne Badminton	Int. Badmintonturnier	Lausanne
3.2.	SGSV Fussball	Fitness	Winterthur
10.2.	SGSV Schiessen	Schiesskurs 10m	Muhen
11.2.	SGSV Snowboard	3. Snowboardkurs	Ibergereg/SZ
11. - 16.2.	SGSV	Winterlager Jugend Jugendsport	Passugg GR
17./18.2.	SGSV Hockey	Trainings Lager	.Flims
23.2.	SGSV Bowling	Training	Bern
24.2.	GSV Luzern	Sportturnier + Maskenball	Luzern
24.2.	SGSV Tennis	Tennistraining und Sitzung	Ostermundigen
24.2.	SVBS	SM - Behinderten Ski-nordisch Ski Nordisch	Einsiedeln

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz (SGB DS)

Jahresprogramm 2001

19. Januar	GATiG-Treffen in Zürich (Info: Grundausbildung Studium)
2. - 4. Februar	Workshop-Bildung in Passugg
9./10. März	GATiG-Tagung in Zürich (Fortsetzung zu Macht/Konflikt)
30. März - 1. April	Elternseminar in Passugg (Geschichte/Märchen)
21. April	50-Jahre Jubiläum ASKIO (neuer Name: AGILE) in Bern
5. Mai	Visual-Festival II in Basel
11. - 13. Mai	«Ich werde Politiker! – Jeder kann es werden» in Passugg
18. - 20. Mai	2. Gebärdensprach-Intensivkurs für Familien und Angehörige in Passugg
9. Juni	Delegiertenversammlung SGB Deutschschweiz in Glarus
16. Juni	Frauentag in Zürich
16. Juni	Generalversammlung und Fontana-Fest in Passugg
29. Juni - 1. Juli	Jugend-Forum mit Deaf-Disco und Wettbewerb
4. - 15. Juli	WFD-Jugendlager in Lissabon/Portugal
24. - 26. August	Klausur SGB DS in Passugg
31. Aug. - 2. Sept.	3. Gebärdensprach-Intensivkurs für Familien und Angehörige in Passugg
6. - 9. September	Deutsche Kulturtag in München
16. - 22. September	Bildungsferien plus 50 (Computer/Gesundheit) in Passugg
21. September	GATiG-Treffen in Bern (Info: Spielgruppen-Ausbildung)
29. September	Welttag der Gehörlosen
7. Oktober	Familihtag in der Zentralschweiz (Wanderung)
7. - 13. Oktober	Kinderlager in Passugg
19. - 21. Oktober	Frauenseminar in Passugg
22. - 27. Oktober	7. GS-Intensivkurswoche für Hörende in Passugg
4. - 10. November	Bildungsseminar Stufe 1 (Feier 10. Seminar)
ev. 13. - 14. November	GATiG-Ausflug nach Lausanne (Schule und Treffen)
noch offen	Tag der älteren Gehörlosen plus 50 in Belp
noch offen	GS-Intensivkurs für Gehörlose / Hörbehinderte

Leitung Dolmetschdienst

(80 %)

Der Dolmetschdienst für Gehörlose und Hörgeschädigte wird neu organisiert. In diesem Zusammenhang suchen wir eine qualifizierte Person für die fachliche und personelle Führung der Gebärdensprach-Dolmetscher und Dolmetscherinnen (zur Zeit 32 Freelance-Mitarbeiter).

Anforderungen:

- Kenntnisse über das Gehörlosenwesen, die Gehörlosenkultur und die Gebärdensprache
- Kompetenz in der Personalführung
- Einfühlungsvermögen für zwischenmenschliche Beziehungen
- Kompetenz in Planung und Organisation
- Französischkenntnisse erwünscht

Schriftliche Bewerbungen sind erbeten bis spätestens 15. Januar 2001 an

Stiftung PROCOM, Dolmetschdienst
Hömelstrasse 17, 8636 Wald ZH
Telefon 055 246 29 09

Abreise

Andreas Kolb reist am Montag, 8. Januar 2001 mit Flug Nr. LH 3727 ab Terminal B, Kloten, um 19.10 nach Bolivien zurück. Wer möchte, kann sich spontan um 17 Uhr am Flughafen von ihm verabschieden.

Daniel Hadorn

Adelboden «Romantica»

Ferienwohnung

mit Terrasse für 2 - 5 Personen
mit allem Komfort

Preisfrage:

Tel./Fax 033 951 29 14 oder 033 673 31 14
Ferienwohnung besetzt:
30. Dez. 2000 - 10. März 2001
ab 3 Tage Frühjahr / Herbst 2001 möglich



Riesenfelge-Wechsel
am Reck



Abgang Salto
gestreckt am Schaukelring

Anfang Oktober 2000 hat ein gehörloser Bündner sein höchstes Ziel im Geräteturnen erreicht

Von Peter Hemmi

Sportkarriere

«Was Du uns in den vergangenen Jahren mit Deinem turnerischen Können gezeigt hast, ist ganz grosse Klasse und gebührt höchster Anerkennung! Sämi, ich weiss, wieviel es braucht, bis jemand in der Lage ist, im G7 zu turnen. Um im G7 siegen zu können, braucht es noch viel mehr. Den Bündner Meistertitel aber 5 Mal zu erhalten, dazu braucht es einen Spitzenathleten! Sämi, Du bist ein Ausnahmekönner, ein Siegertyp. Bei Dir fliesst eben sehr viel Turnerblut.»

Diese Zeilen hat der Technische Leiter vom OK der Bündner Meisterschaft im Geräteturnen, David Willi, dem gehörlosen Bündner geschrieben. Aber nicht nur dem OK-Leiter, sondern auch allen seinen hörenden Kameraden fiel es schwer, Abschied vom Gehörlosen zu nehmen. 15 Jahre lang im Geräteturnen – immer bei den Hörenden. Angefangen mit 10 Jahren. Der grösste Traum des 25-Jährigen wurde

nach vielen Jahren verwirklicht: An der Bündner Meisterschaft Geräteturnen am 7./8. Oktober in Trimmis hat Samuel Wullschleger einen ehrenvollen Wanderpokal gewonnen – auf der höchsten Schwierigkeitsstufe G7!

«Samuel, wie hat es angefangen?»

«Als ich zehn war, sagte mir der Vater als Jugileiter – er war ein guter Turner –, ich solle zusammen mit meinem Bruder zum Turnen bei jugendlichen Hörenden gehen. Da wusste ich nicht, was und wie es war, ich war nur neugierig und etwas unsicher. Am Anfang fühlte ich mich einsam, weil die Kommunikation nicht so gut war. Doch mit der Zeit habe ich Freude bekommen, und ich machte schon bald am ersten Wettkampf mit, und zu meiner grossen Überraschung gewann ich den 1. Rang unter vielen Teilnehmern, was ich kaum glauben konnte. Das hat mich stark motiviert, weiter zu trainieren und an Wettkämpfen teilzunehmen. Da hat meine Karriere begonnen.» Übrigens: sein Vater ist der en-

gagierte Sekretär der Genossenschaft Fontana Passugg.

«Die Begleitung vom Vater und Bruder hat dir viel geholfen.»

«Ja, sehr. Sie haben mir viel beigebracht – das war wertvoll!»

«Du hast die Sekundarschule bei den Hörenden besucht. Es war eine echte Herausforderung für dich. Parallel dazu hast du mit dem Bürgerturnverein Chur regelmässig hart trainiert. War es eine eiserne Disziplin für dich?»

«Ja, ich musste meine Aufgaben nach Plan verteilen, was auch gut gelungen ist. Dreimal in der Woche Training. Stets war ich motiviert, nach gemachten Schulaufgaben zu trainieren und neue Techniken zu lernen. Auch die gute Kameradschaft im Bürgerturnverein Chur hat mich ermutigt, meine Pflichten zu erfüllen.»

«Was war das Schönste in deiner Sportkarriere?»

Samuel überlegt sich: «Klar ist, dass der Höhepunkt mein 5. Sieg ist, der mir die



4. Bündner Meister 1999
Winkel am Barren

Ein grosser Tag für den gehörlosen Turner!

Kanne gebracht hat. Aber nicht das Schönste. Für mich war das schönste Erlebnis, als ich 1997 nach meiner Niederlage im Vorjahr den 3. BM-Titel holen und meinen vier Jahre älteren Bruder besiegen konnte. Denn Martin war mein grosses Vorbild und auch Titelfavorit an diesem Tag. Ich erwartete diesen Sieg kaum, weil Martin vor diesem Wettkampf sehr gut trainierte. Um so mehr war ich überrascht und erfreut. Martin war natürlich enttäuscht, aber trotzdem stolz auf mich.»

«Und was war der Tiefpunkt?»

«Im Jahr 1996 verlor ich den 3. Bündner Meistertitel, so verpasste ich den Hatrick und endgültigen Gewinn des Wanderpokals. Weil die anwesende Filmquipe mich für die Sendung «Sehen statt hören» aufgenommen hat, hatte ich im Wettkampf keine guten Nerven. Die grösste Niederlage musste ich hart verkraften. Ich war sehr traurig. Von dieser Niederlage und meinen Fehlern im Turnen habe ich bis jetzt viel gelernt. Ich spürte, ich bin reifer geworden. Das ist für

mich sehr wichtig im Sport: Als grosser Verlierer soll man sich fair verhalten können.»

Samuels Schulwechsel

Bis zur 8. Klasse besuchte Samuel die Sprachheilschule in St. Gallen, dann wechselte er zur Sekundarschule bei den Hörenden. Für Samuel war der Wechsel nicht einfach, insbesondere die Kommunikation und seine Pubertät. Oft fühlte er sich einsam in der Schule und während der Pause. Zwar hatte er Kontakt mit seinen hörenden Schulkameraden, aber der Kontakt war meistens nur oberflächlich. Allmählich konnte sich Samuel dort zurechtfinden. Was für ihn dort positiv war, Samuel hat rasche Fortschritte beim Lernen gemacht, seine geistigen Fähigkeiten wurden wesentlich besser gefördert. Das wollte er auf keinen Fall vermissen.

Als Samuel als Hochbauzeichnerlehrling die Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich besuchen musste, hatte er ein Un-

behagen. Denn er befürchtete einen geistigen Rückfall, den das rückständige Lernniveau verursachen würde. Und er bangte um die Frage, ob er die Gebärdensprache noch gut beherrschte. Samuel findet, die Lernsituation für gehörlose Kinder in der Deutschschweiz sei recht unglücklich: In der Gehörlosenschule ist die Kommunikation ideal, dagegen ist das Lernniveau eher tief, während es in der Regelschule genau umgekehrt ist.

Im Sommer 1996 hat Samuel die Weiterbildung am Bildungsseminar in Passugg, das vom Gehörlosenbund organisiert wurde, absolviert. Neu für ihn war das Thema «Kommunikationstechnik» und das «Wesen der Gebärdensprache». Ein weiterer Punkt erschien ihm wichtig: Selbstbewusstsein. Denn viele Gehörlose seien leider wenig selbstbewusst. Samuel, der in seinem 2. Lebensjahr das Gehör durch eine Gehirnhautentzündung verlor, fühlt sich als Gehörloser durchaus wohl. «Mehr brauche ich nicht.» >

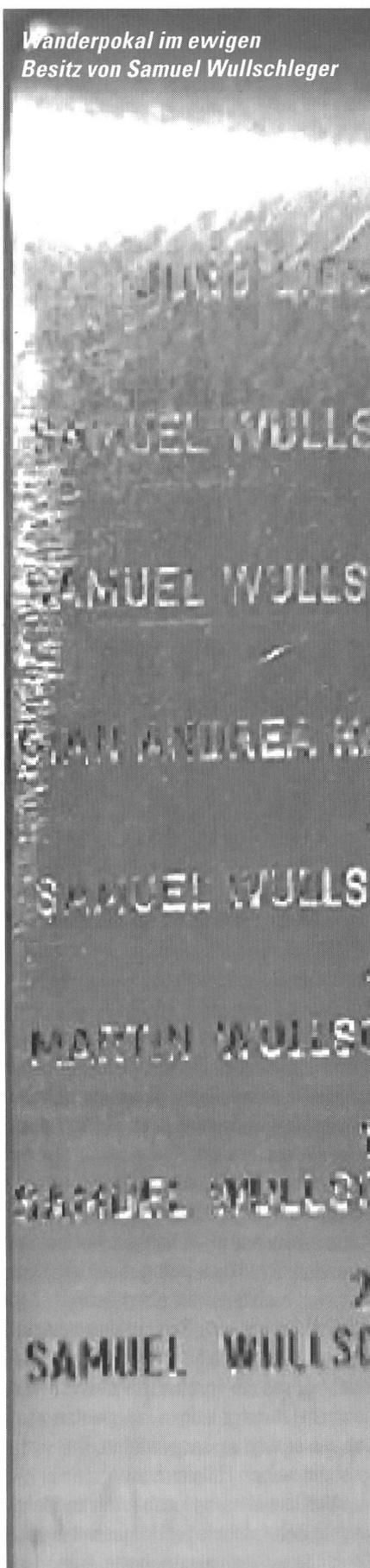
Sportkarriere von Samuel Wullschleger

- Beginn mit 10 Jahren
- 1985: Erster Sieg ausserhalb des Bürgerturnvereins Chur am Jugendriegentag in Masans und am Gerätematch
- 1987: Siege Kat. G3 in den Kantonen Glarus und Schaffhausen
- 1988: Sieg Kat. G4 in Diepoldsau
- 1993: Sieg Kat. G6 SM in Chur, leider passierte ein Fehler am Reck, und damit war der Sieg weg
- 1994: 8. Rang in der höchsten Klasse an SM in Romanshorn
- 1994: Wettkampf in der höchsten Kat. G7 in Thusis: 1. Bündner Meister
- 1995: 7. Rang in der höchsten Klasse an SM in Biasca TI
- 1995: Wettkampf in Trimmis: 2. Bündner Meister
- 1996: Erste grosse Niederlage wegen Anwesenheit der TV-Equipe, statt den 3. Titel zu gewinnen landete er auf dem letzten Platz! Den Hatrick verpasst.
- 1997: Wettkampf in Schiers: 3. Bündner Meister
- 1998: Wettkampf in Landquart: nur 4. Rang hinter seinem Bruder Martin
- 1999: Wettkampf in Felsberg: 4. Bündner Meister
- 2000: Wettkampf in Trimmis: 5. Bündner Meister, Gewinn des Wanderpokals

Besonderheiten

- 7 Mal Teilnahme an SM im Einzel-Geräteturnen, davon 3 Mal in Kat. G7
- 7 Mal Teilnahme an SM im Mannschafts-Geräteturnen, Verstärkung für die Kantonalmannschaft von Graubünden
- 2 Mal Top Ten Kat. G7 an SM in Romanshorn und Biasca TI

Wanderpokal im ewigen Besitz von Samuel Wullschleger



Seit einiger Zeit lebt Samuel mit seiner gehörlosen Freundin Pascale in Einsiedeln, wo ihr Vater ein Architekturbüro führt und sie - auch als Hochbauzeichnerin - arbeitet. Ein idealer Ort - denn es liegt zentral, Samuel kann Chur, Zürich und Luzern in kurzer Zeit erreichen. Die Landschaft um Einsiedeln «gefällt mir gut. Keine Stadt, sondern ein sonniges Dorf mit See und vielen Möglichkeiten für Wandern und Velofahren.» Auch Pascale betreibt Sport wie Velofahren, Schwimmen und Jogging, jedoch keine Wettkämpfe - gerne spielt sie Schach.

Wie geht es weiter?

«Nun ist dein Traum erfüllt. Wie fühlst du dich?»

«Wunderbar! Der 7. Oktober war für mich ein besonderer Tag. Der endgültige Gewinn des Wanderpokals im Geräteturnen! Wunderbar, auf der Bündner Zinnkanne sind auch die Namen meiner besten Turnfreunde eingraviert. Das freut mich sehr. Und dass ich den Sieg bei den Hörenden gewonnen habe, freut mich speziell. Nach dem Wettkampf und der Rangverkündung konnte ich es schaffen, am Mikrophon zu stehen und zu sprechen - es hat circa 15 bis 20 Minuten gedauert. «Ich möchte mich kurz vorstellen, wer ich bin. Ich bin gehörlos. Ich hoffe, Sie verstehen mich gut. Ich möchte Ihnen kurz erzählen, was ich im Geräteturnen bisher erlebt habe...» Zum Schluss dankte ich ganz herzlich - meiner Freundin Pascale für die Unterstützung, meinem Vater für die Begleitung und Betreuung sowie meinem Bruder und meinen Turnfreunden für die technische Förderung und den Ansporn zu Spitzenleistungen.» (Pressesprecherin Renata Keller dazu: Es war eindrücklich, wie Samuel Wullschleger eine Rede hielt. Alle, sogar die Kinder, waren mäuschenstill und hörten gespannt zu. Red.)

«Deine Karriere ist also zu Ende?»

«Ja, ich kann mir vorstellen, ohne Geräteturnen zu leben. Jetzt habe ich mehr Zeit für meine gehörlosen Kameraden und Sporttreiben mit ihnen. Bald gründen wir einen Club für Unihockey der Region Winterthur. Für mich ist es ein Wechsel zu einer neuen Sportart, zu einem neuen Leben. Ich freue mich darauf.»

• Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

GS-MEDIA stellt multimediale Gebärdensprach-Produkte her

Wir suchen für Januar 2001 oder nach Vereinbarung

eine gehörlose Geschäftsführerin / einen Geschäftsführer (40%)

Der Arbeitsort: Zürich-Oerlikon

In dieser Stellung sind Sie verantwortlich für

- die Produktentwicklung und Projektleitung
- die Personalführung
- die Finanzen

Wir erwarten von Ihnen

- Gebärdensprachkompetenz für die Kommunikation im Team und mit gehörlosen Kunden
- Projektleitungskompetenz, gut mit Leuten umgehen können
- Finanzplanung- und Geschäftsführung
- Kenntnisse der Möglichkeiten im Multimedia-Bereich
- gute Deutschkenntnisse sind von Vorteil

Wir bieten eine Anstellung mit zeitgemässen Sozialleistungen in einem faszinierenden Umfeld und einem motivierten Team. Die Stelle ist projektbezogen und somit vorläufig auf 2 Jahre beschränkt.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an GS-MEDIA, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen gerne der GS-MEDIA-Vorstand (Patricia Hermann-Shores, Andreas Janner und Penny Boyes Braem) per Email gsmedia@dplanet.ch oder unter der Nummer 01 312 57 80 (Tel.) 01 312 13 63 (Fax/TS) zur Verfügung.

2. Gebärdensprach-Intensiv-Wochenendkurs für Familien und Angehörige von gehörlosen Kindern

18. - 20. Mai 2001 Freitagvormittag - Sonntagmittag
Bildungsstätte Fontana Passugg

TeilnehmerInnen: Familien, (auch Grosseltern, Pflegeeltern, Paten, andere Kontaktpersonen) mit gehörlosen Kindern und deren hörende Geschwister

Kursziel: Erleichtern der Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Familienmitgliedern. Herausfinden von verschiedenen Kommunikationsformen innerhalb der Familie.

Kursinhalt:

- Spezieller Gebärdensprachwortschatz für Familien mit gehörlosen Kindern
- Informationen über die Geschichte und Kultur der Gehörlosen
- Der Kurs richtet sich an TeilnehmerInnen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen. Es werden Gruppen je nach Vorwissen gebildet.

Kurskosten:

- Für Erwachsene Fr. 230.– inkl. Vollpension und Kurskosten
- Für Kinder je nach Alter

Es besteht ein Kinderhütendienst für Kleinkinder

Anmeldung: Bestellen Sie das ausführliche Kursprogramm und das Anmeldeformular beim

SGB-Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

FAX 01/315 50 47 • Tel. 01/315 50 40

E-mail sgbgsa@bluewin.ch

Anmeldeschluss: 15. Februar 2001

Urlaub für Gehörlose in Spanien!

- Ferienhäuser mit oder ohne eigenen Pool
- Hotel mit DZ, WC, Dusche
- Betreuung durch gehörloses Personal
- Begrüssungstrunk, kinderfreundlich
- Ganzjährige Vermietung, Fax vorhanden
- TV mit 15 deutschen Programmen und VT
- Viele Feste von Ostern bis August
- Bootsausflüge
- Mini-Clubheim mit gemütlicher Bar
- Tägliche Unterhaltungs- und Spielabende
- Ausflüge und Führungen in Gebärdensprache
- Führungen zum heimischen Gehörlosen-Clubheim



Sonnenparadies La Marina

An der Costa Blanca / Alicante

Pedro's Ferien-Service

Tel./Fax 0034-96-6797499

Prospekte anfordern, Betriebsferien 20.1. - 24.2.2001 (nicht faxen!)

Zu verkaufen Gemeinde Eschenbach SG

10 Minuten von Jona / Rapperswil; 35 Minuten von Zürich. Gute öffentliche Verbindungen.

Sehr **grosses** und **schönes**

8-Zimmer EFH freistehend

mit Atelier, Büro, 3 Nasszellen und viel Stauraum. Sonnige Südlage mit herrlicher Bergsicht. Parzelle 513 m²; Haus 1124 m³ / SIA.

Preis CHF 820'000.–

Tel. 055 282 42 07, Fax 055 292 13 17

Fam. Keller, Postfach 22, 8732 Neuhaus (SG)



Schweizerischer Gehörlosensportverband

Erster Präsident war Tessiner Kunstmaler

Bevor der SGSV im Jahre 1930 gegründet wurde, hatten die ersten Pioniere bereits 1916 den ersten Gehörlosen-Sportverein in Zürich GSVZ ins Leben gerufen. Im Jahre 1924 wurde der Gehörlosensport-Weltverband, CISS (Comité International des Sports des Sourds) in Paris gegründet, wo der GSVZ vorübergehend die Schweiz vertreten musste. Im gleichen Jahr fanden die ersten Sommerweltspiele der Gehörlosen ohne Schweizer Beteiligung statt. Erst bei den zweiten Sommerweltspielen 1928 in Amsterdam war die Schweiz mit 3 Sportlern in der Athletik und einem Sportler im Schwimmen erstmals dabei. Karl Nägeli aus Zürich konnte die erste Medaille für die

Schweiz im 10'000 m-Lauf holen (Bronze). Im Jahre 1929 fanden die ersten Fussball-Länderspiele statt: Im ersten Spiel gegen Italien am 31. März in Mailand kam die Schweiz mit einer hohen Niederlage von 1:11 unter die Räder. Das Rückspiel am 20. Oktober in Lugano lief besser, die Schweiz verlor nur noch 0:4 vor einem grossen Publikum von 1500 (!) Zuschauern (Politiker, Offiziere usw.).

Der damalige Verband «Schweizerischer Taubstummerrat» unter der Leitung des Präsidenten Wilhelm Müller, hat diesen Sportanlass tatkräftig unterstützt. Daraus entstand auch das erste Komitee der «Schweizerischen Taubstumm Sportfreunde», gebildet von Herrn Fausto Bernasconi, gehörloser Kunstmaler aus Luga-

no, der als erster provisorischer Präsident des SGSV mit fünf weiteren Mitgliedern (drei aus dem Tessin und zwei aus Zürich) gewählt wurde. Der SGSV wurde offiziell im Jahre 1930 gegründet. (Bis heute konnten wir leider das genaue Datum und den Ort der Gründung noch nicht ausfindig machen. Wir hoffen, dass wir bei der Suche nach diesen historischen Daten bald erfolgreich sein werden.)

Am 30. Mai 1930 starb der Präsident Fausto Bernasconi im 44. Lebensjahr plötzlich an einem Herzschlag. Der erste offizielle Präsident war der Zürcher Jakob Haupt. Bis heute amtierten nur gerade elf Präsidenten, die jeweils über eine längere Zeit ihr Amt ausübten. Der SGSV ist die älteste organisierte Behindertensport-Orga-



Schweizer gehörlose Veteranen durchgemischt mit FC Veteranen Winterthur verloren im Fussballvorspiel gegen Deutschland 0 : 6.

70 Jahre

SGSV / FSSS (1930-2000)

nisation in der Schweiz.

Unser Verband erlebte in den letzten 70 Jahren viele Höhen und Tiefen. Drei Winterweltspiele (1959, 1971 und 1999) sowie 8 Europameisterschaften wurden bereits in der Schweiz durchgeführt. Die erfolgreichste Sportart war bis heute Ski-Alpin, in welcher bisher die meisten Medaillen geholt werden konnten. Dank der grossen Erbschaft von Jeanne Kunkler im Jahre 1991 konnte der SGSV die bisherigen finanziellen Sorgen vergessen. Er erlebte in den 90er Jahren einen Umbruch.

Im 70. Jubiläumsjahr übernahm der SGSV als Geschenk an die Sportlerinnen und Sportler die Startgelder für alle Schweizer Meisterschaften. Ein kleines Fest fand im Rahmen des Fussball-Länder-

spieles Schweiz gegen Deutschland am 7. Oktober 2000 in Winterthur statt. Auch die ersten internationalen Swiss-Open-Tennis-Indoors in Basel wurden im Jubiläumsjahr vom 11. bis 15. Oktober durchgeführt.

- Der Präsident Walter Zaugg
zaugg.hauser@bluewin.ch

Jubiläum

Das OK-Komitee 70-Jahre-SGSV hatte für den 7. Oktober 2000 alle Hände voll zu tun, organisierten diesen Anlass aber hervorragend. In Zusammenarbeit mit dem SGSV und dem GSV Zürich wurden 2 Sportanlässe durchgeführt. Die Cross-SM in Kloten und das Fussball-Länderspiel

Schweiz : Deutschland in Wülflingen bei Winterthur (siehe Kommentare von Pascal Lambiel und Reini Dimmler). Leider gab es keine Jubiläumstore für die Schweiz, besser fiel das Vorspiel zwischen der Veteranauswahl der Gehörlosen und den hörenden Veteranen des FC Winterthur aus (2:2).

Abends fand eine einfache Feier in einer Mehrzweckhalle in der Nähe des Fussballplatzes statt. Vor dem Bankett überbrachte die Stadträtin von Winterthur, Frau Favre, einen Willkommensgruss und der SGSV spendierte einen Jubiläumssapéro. Zwischen den Mahlzeiten führten die Moderatoren Daniel Cuennet und Rolf Kyburz mit Dankesworten an alle Helfer, Spielen und Witzen durch den Abend. Der Ab-

schied von Josef Piotton wurde gebührend gefeiert. Ebenso für Unterhaltung sorgten die Pantomimen Christoph Stärkle und Stanko Pavlica mit einigen lustigen Nummern. Bei den Eingeladenen waren unter anderem auch die SGSV - Ehrenmitglieder dabei. Besonders erwähnt seien die ehemaligen Präsidenten Carlos Michaud und Klaus Notter. Die Beiden tauschten immer wieder ihre Sporterlebnisse mit dem heutigen Präsidenten Walter Zaugg aus. Herr Michaud hatte seine grosse Freude an diesem Tag und war praktisch während dem ganzen Anlass dabei.

Yvonne Hauser • zaugg.hauser@bluewin.ch

Fussball-Länderspiel Schweiz : Deutschland

Wir haben das Spiel gegen Deutschland 0:6 verloren. Daraus muss man natürlich als Trainer Schlüsse ziehen. In Filzbach haben wir uns 14 Tage vorher bei idealen Bedingungen 2 Tage vorbereitet. Die Stimmung war gut und alle Spieler waren mit ganzem Herzen dabei. Ich versuchte die Spieler optimal vorzubereiten. Ich glaube, das ist auch gelungen. Mit Deutschland haben wir einen sehr guten Gegner gehabt, der uns ganz klar gezeigt hat, wo unsere Grenzen sind. Sie hatten in ihrer Mannschaft Spieler, die bei uns in der Schweiz in der 1. Liga spielen könnten. Ich wollte aus einer verstärkten Defensive das Spiel kontrollieren. Leider schossen die Deutschen schon früh das erste Tor und so ging meine Rechnung nicht auf. Ich verstärkte jetzt den Sturm. Doch die deutsche Elf war viel cleverer. Meiner Mannschaft muss ich aber trotzdem ein Kompliment machen. Jeder Spieler hat bis zum Schluss gekämpft. In Zukunft müssen wir vermehrt Freundschaftsspiele gegen Mannschaften aus der 3. Liga durchführen. Nur so ist es möglich, dass wir unseren Rythmus steigern.

In diesem Spiel hat Josef Piotton seinen Abschied von der Nati gegeben. Josef war ein hervorragender Fussballer und Sportkamerad. Er war für die jungen Spieler mit seinem Einsatz und seinem Willen immer ein Vorbild. Ich wünsche Josef und seiner Frau für die Zukunft alles Gute und hoffe natürlich, dass er bei unseren Spielen als Zuschauer dabei ist.

• Der Trainer: Reini Dimmler

Cross-Schweizer-Meisterschaft in Kloten

Elite: Überraschung!

Samstag, der 7. Oktober war ein grosser Tag für den Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband, da er sein 70-jähriges Jubiläum feiern konnte.

Normalerweise findet die Cross-SM der Gehörlosen am Nachmittag statt. Diesmal jedoch begann die Meisterschaft, welche von der Abteilung Leichtathletik des SGSV in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosen-Sportverein Zürich organisiert wurde, bereits am Vormittag. Grund dafür war der internationale Fussballmatch, welcher um 15.00 Uhr in Winterthur begann.

Die 31 Läuferinnen und Läufer der 7 verschiedenen Kategorien starteten auf der Laufbahn in der Nähe des internationalen Flughafens in Kloten. Die Freiburgerin Anne Baechler konnte den Schweizer Meistertitel in der Kategorie der Damen vor Sélina Lutz halten.

Bei den Herren war der Schweizer Meister 1999, Urban Gundi, weniger erfolgreich. Er verpasste den Titel und musste sich mit dem dritten Platz hinter dem überraschenden Sieger Marcel Müller und dem Veteranen Werner Gnos zufriedengeben. Für den Aargauer Marcel Müller war das Jahr 2000 ein hervorragendes Jahr, da er seit der Badminton-Schweizer-Meisterschaft im April bereits drei Schweizer Meistertitel sammeln konnte. Marcel konnte nun noch eine zusätzliche Goldmedaille seiner Sammlung beifügen, d.h. vier Goldmedaillen in zwei verschiedenen Sportdisziplinen. BRAVO Marcel!

In der Kategorie der Veteranen konnte der ehemalige grosse Schweizer-Meister bei der Elite, Andre Gschwind, keine Probleme und holte sich den Veteranen-Titel vor dem Leichtathletik-Obmann des SGSV, Clement Varin.

Im Ganzen gesehen verliefen sowohl die Organisation wie auch die Läufe sehr gut. Ein ganz grosses Dankeschön dem Organisationskomitee, welches die zeitlich früher angesetzten Läufe problemlos akzeptierte.

Dies nennt sich «FAIR-PLAY».

• Der Sportredaktor Pascal Lambiel

Resultate

Jugend und Schüler (1,5km)

1. Brielmann Chantal (hö)	GSVZ	6:56.07
2. Cicala Isabelle	GSVZ	7:07.88
3. Ruf Melanie	Zürich	8:36.52

Kurzcross Damen (2,5km)

1. Schmid Beatrice	GSVZ	18:54.22
--------------------	------	----------

Kurzcross Herren (2,5km)

1. Vogel Roger	GSVL	12:24.07
2. Hämmerli Samuel	GCSG	14:01.76
3. Schmidt Ruedi	GSCZ	15:41.27

Veteranen (6,2km)

1. Gschwind Andre	GSVZ	27:13.32
2. Varin Clement	SSF	28:34.57
3. Eggen Daniel	GSCB	30:17.38

Veteranen Gäste (6,2km)

1. Schmid Karl	GSVZ	32:26.67
1. Schmidt René	GSVZ	32:26.67

Damen (4,5km)

1. Baechler Anne	SSF	18:02.96
2. Lutz Sélina	SSF	18:47.61
3. Brunner Marzia	GSVZ	19:30.81

Elite (10km)

1. Müller Marcel	GSCA	42:11.52
2. Gnos Werner	GSVZ	42:14.11
3. Gundi Urban	GSVL	42:27.32

Elite Gäste (10km)

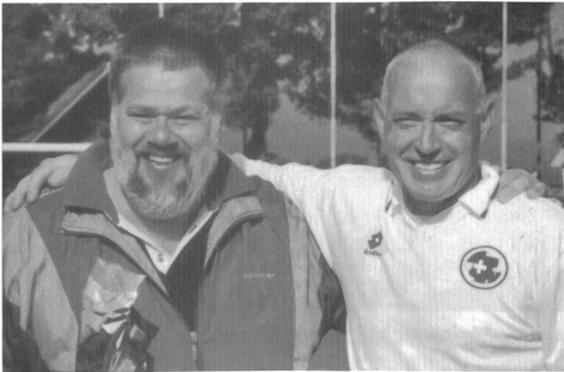
1. Alves Luis	Portugal	48:24.83
2. Gschwind Andre	GSVZ	50:36.64
3. Fischer Vinzenz	GSVL	54:33.26

Mannschaft Interclub

1. GSV Zürich	69 Punkte
2. SS Fribourg	98 Punkte



Früher und heute:
Ex-SGSV-Präsident Carlos (rechts) Michaud erzählt dem heutigen Präsidenten Walter Zaugg viele Erinnerungen aus seiner Amtszeit in den 70er Jahren



Der langjährige treue Nati
Joseph Piotton (links) bedankt sich unter anderen auch bei Daniel Lehmann.



1949 Schwimmen Freistil 1500 m:
R. Genton gewann Bronze

Traurige Nachricht aus Österreich

«In grösster Trauer und mit persönlicher Anteilnahme geben wir den grossen Verlust unserer geliebten Sportler, Sandra Mayr (geb. 1978), Stefan Mohr (geb. 1984), Karl Huttegger (geb. 1967, verh., Vater von zwei kleinen Kindern) und Josef Schaupper (geb. 1963) bekannt. Diese 4 Sportler waren grosse Leistungsträger des Österreichischen Gehörlosen Skiteams. Unser Aufrichtiges Beileid gilt den Hinterbliebenen und den vielen Freunden der Verstorbenen.

Als besonders tragisch ist zu bewerten, dass unser Training normal in der Vorwoche stattfinden hätte sollen, aufgrund von Schlechtwetter aber auf das Wochenende vom 11. und 12. November 2000 verschoben wurde.»

Der SGSV ist vom Verlust der vier gehörlosen Skirennfahrer aus Österreich tief betroffen und spricht den Hinterbliebenen und dem ÖGSV zutiefst seine traurige Teilnahme aus. Insbesondere Josef Schaupper und Karl Huttegger waren bei uns sehr bekannt, da beide an den Winterweltspielen in Davos 1999 als Topfavoriten galten und hervorragende Ränge erzielten: Josef Schaupper - 2. im Slalom, 3. im Super G, Karl Huttegger - 4. im Super G und in der Abfahrt.

• Walter Zaugg
zaugg.hauser@bluewin.ch



23 Teilnehmer, darunter 3 Frauen massen sich an der ersten *Bowling-Schweizer-Meisterschaft*: Freude herrscht, man sieht's!

1. SGSV - Schweizer Meisterschaft Bowling

Sieger ist der Engländer Mark Williams!

Eine beachtliche Anzahl, nämlich 20 Männer und leider nur 3 Frauen nahmen an der ersten Schweizer Meisterschaft im Bowling am 21. Oktober 2000 in Rubigen/BE teil. Die Lose im Kübel wurden von den Spielern selbst gezogen und somit hiess es, sich kommentarlos auf der gezogenen Bahnnummer einzufinden. Nun wurde es Ernst: wer sich als Ziel in den Kopf gesetzt hatte, die Qualifikation für die Sommerweltspiele in Rom zu gewinnen, musste sich gehörig anstrengen und bis zum Schluss kämpfen. Da die drei Frauen in der Minderheit waren, mischten sie sich unter die Männer, hatten aber pro Spiel 10 Punkte zusätzlich zugute. Alle begannen mit je 6 Spielen. Die 8 Besten kamen in die Finals, die andern kämpften um die Plätze 9 bis 23.

Spannend wurde der Halbfinal zwischen Mark Williams LSS Genf, Reto Schellenberg Deaf Team Winterthur, Plebani Antonio SSS Tessin und Ernest Ratze LSS Genf. Nach schweisstreibenden Kämpfen um Punkte gewann schlussendlich der Engländer Mark Williams. Schade dass er keinen Schweizer Pass besitzt! Er wäre ein guter Vertreter für die Schweiz! Doch auch Reto Schellenberg war ein ausgezeichneter Bowlingspieler, somit haben wir Schweizer mit ihm auch gute Chancen! Auch Antonio Plebani ist leider kein Schweizer, sondern Italiener! Ernest Ratze holte beim Vorspiel am meisten Punkte, am Final war er wohl etwas erschöpft. Kein Wunder bei so vielen Spielen hintereinander mit nur einer kurzen Mittagspause vor dem Final!

Der Obmann Hansruedi Wüthrich verteilte Fruchtkisten als Naturalpreise an die ersten drei Sieger, die anderen Spieler bekamen andere Preise. Der SGSV Präsident Walter Zaugg übergab den 6 Erstplatzierten die ersten Diplome für Bowling-SM. Die gute Stimmung beim Abendessen und das Wissen, dass am 2. Juni 2001 das Deaf Team Winterthur ein Mannschaftsturnier und im Herbst 2001 die 2. Bowlingmeisterschaft durchführen will, motivieren zum Mitmachen am Bowlingsport. Wir hoffen, dass sich auch mehr Frauen anschliessen werden und somit bei Wettkämpfen die Spannung gesteigert werden kann.

Yvonne Hauser • zaugg-hauser@bluewin.ch

Erste Schweizer Meisterschaft Bowling am 21. Oktober 2000 in Rubigen BE

Schlussrangliste (23 Teilnehmer, davon 3 Damen)

1. Williams Mark	LSS Geneve
2. Schellenberg Reto	Deaf Team Winterthur
3. Plebani Antonio	SSS Ticino
4. Ratze Ernest	LSS Geneve
5. Ilker Alan	Deaf Team Winterthur
6. Theurillat Olivier	LSS Geneve
7. Steinmann Martin	GSV Basel
8. Roos Heinz	GSC Bern
9. Lehmann Daniel	GSC Bern
10. Bondioni Agostino	LSS Geneve
11. Aymon Jean-Pierre	LSS Geneve
12. Schmidt Thomas	Deaf Team Winterthur
13. Kern Claudio	Deaf Team Winterthur
14. Palama Philippe	LSS Geneve
15. Pascali Paolo	Deaf Team Winterthur
16. Hauser Yvonne	GSC Bern
17. Bhend Ruedi	GSC Aarau
18. Reimann Klaus	GSV Zürich
19. Rey Bruno	GSC Bern
20. Pascali Nicole	Deaf Team Winterthur
21. Wüthrich Hansruedi	GSC Bern
22. Lehmann Leni	GSC Bern
23. Kayikci Birol	GSV Zürich

Die ersten drei Bowling Schweizer Meister (von links)

1. Mark Williams LSS Geneve
2. Reto Schellenberg Deaf Winterthur
3. Plebani Antonio SSS Ticino



15. Intern. Deaf Meeting Schiessen in Suhl/D

Thomas Mösching Luftgewehr Sieger

Die Kaderschützen des SGSV beteiligten sich vom 5. - 8. Oktober 2000 am internationalen Schützenmeeting in der neu renovierten Schiessanlage in Suhl/D. Insgesamt nahmen Schützen aus vier Nationen (Holland, Frankreich, Deutschland, Schweiz) teil.

Im ersten Wettkampf Luftgewehr gab es den ersten und gleichzeitig auch einzigen Schweizer Sieg zu feiern. Thomas Mösching schoss 582 Punkte im Normalprogramm, und dank 99,6 Punkten im Final konnte er den bis dahin führenden Deutschen Heger noch überholen.

Eine weitere Medaille verfehlte Anton Meier im 60-schüssigen KK-Liegend-Wettkampf. Trotz dem besten Finalresultat von 101,2 Punkten fehlten ihm am Schluss 0,4 Punkte zum Gewinn der Bronzemedaille. Dafür zeigte sich Thomas Mösching im Dreistellungsmatch nochmals von seiner besten Seite. Er wurde Dritter. Schliesslich qualifizierte sich Philippe Roland für den Final im Olympischen Pistolen-Schnellfeuerschiessen, den er auf dem sechsten Rang beendete.

• Albert Bucher

Rangliste

Luftgewehr

1. Thomas Mösching (CH)	681,6 Punkte
2. Michael Heger (D)	679,9
3. Jutta Schweinsberg (D)	669,3
11. Viktor Buser (CH)	553
12. Ueli Wüthrich	538

Klein Kaliber 3x40

1. Ingo Schweinsberg (D)	1227,0 Punkte
2. Jutta Schweinsberg (D)	1217,6
3. Thomas Mösching (CH)	1174,8
4. Ueli Wüthrich (CH)	1163,6
5. Albert Bucher (CH)	1087,4

Luftpistole

1. Dirk Bruns (D)	639,8 Punkte
2. Guy Di Franco (F)	627,2
3. Andreas Blümlein (D)	636,8
9. André Perriard (CH)	517
10. Philippe Roland (CH)	510
14. Hanspeter Ruder (CH)	472

Olympische Schnellfeuerpistole

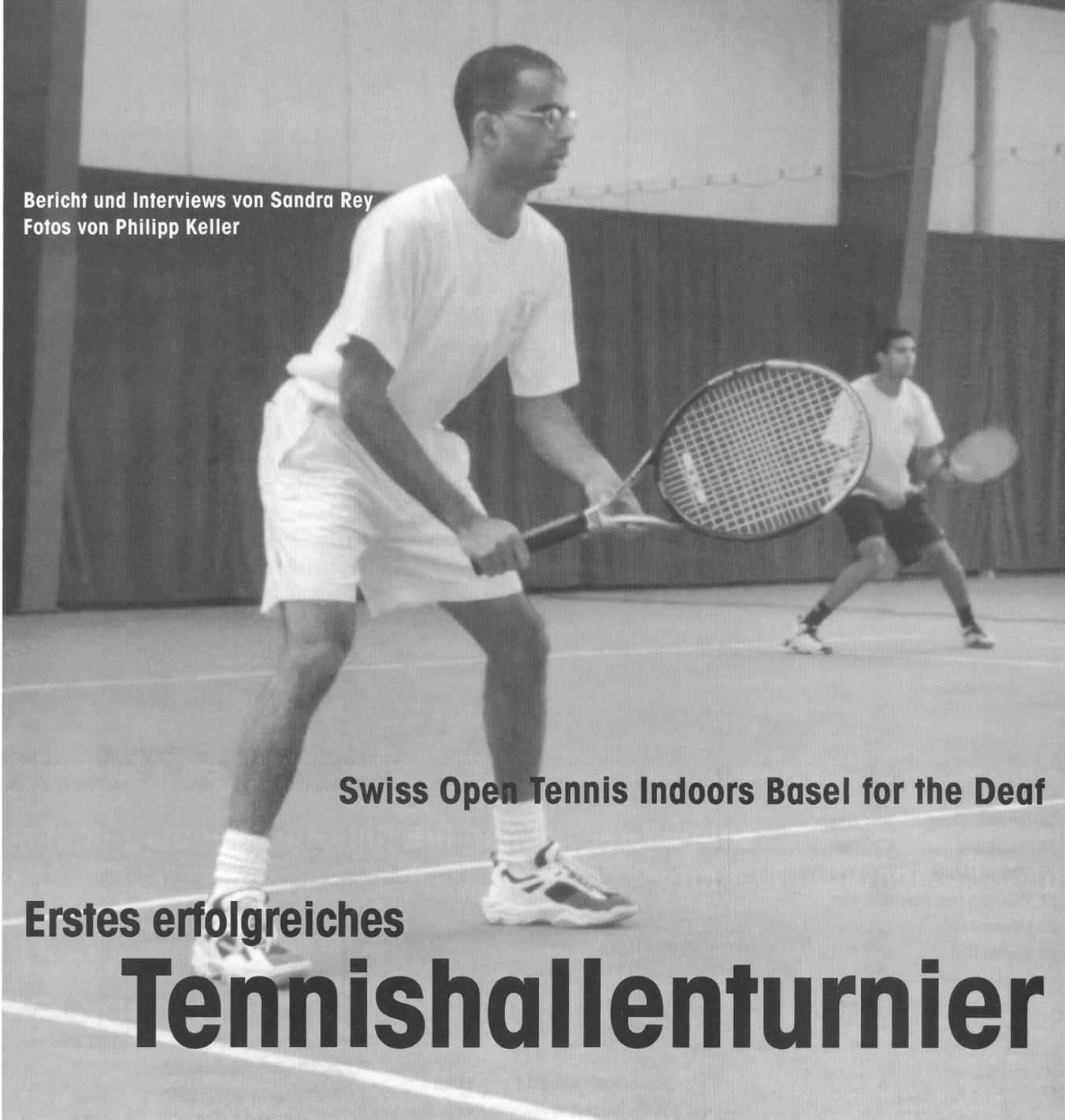
1. Jan Stienstra (HOL)	641,7 Punkte
2. Andreas Blümlein (D)	603,0
3. Jürgen Kirch (D)	599,4
6. Philippe Roland (CH)	520,5
8. Hanspeter Ruder (CH)	429,9

Klein Kaliber-Liegend

1. Ingo Schweinsberg (D)	688,5 Punkte
2. Dieter Link (D)	683,4
3. Michael Heger (D)	680,6
4. Anton Meier (D)	680,2
6. Thomas Mösching (CH)	675,2
7. Albert Bucher (CH)	674,2

Sportpistole

1. André van Niftrek (HOL)	520 Punkte
2. Guy Di Franco (FR)	549,3
3. Peter Mackert (D)	533
6. André Perriard (CH)	520
9. Philippe Roland (CH)	483



Bericht und Interviews von Sandra Rey
Fotos von Philipp Keller

Swiss Open Tennis Indoors Basel for the Deaf

Erstes erfolgreiches

Tennishallenturnier

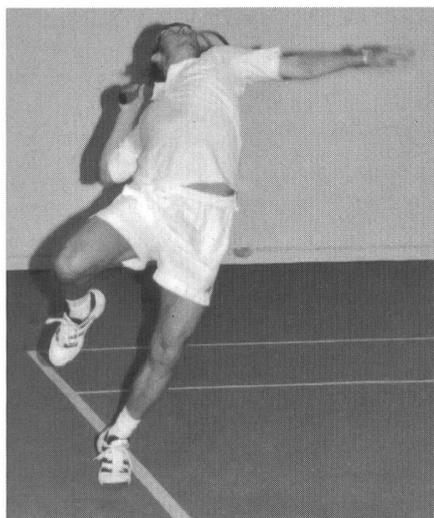
Nach den internationalen Tennisturnieren Loano Open, Bavarian Open und British Open wollten wir in diesem Millenniumsjahr 2000 auch ein Swiss Open in Basel durchführen. Dies war unser erstes Tennishallenturnier der Welt. Dieses SWISS OPEN TENNIS INDOORS BASEL (SOTIB) fand vom 11. bis 14. Oktober statt. Der Schweizerische Gehörlosensportverband feierte gleichzeitig sein 70-Jahr-Jubiläum und der Gehörlosen-Sportverein Basel sein 30-jähriges Bestehen. Einige der besten hörbehinderten TennisspielerInnen der Welt nahmen an diesem

Turnier teil. Dieses Turnier stand unter dem Reglement des CISS. Dieses Organ ist vergleichbar mit dem ATP bei den Hörenden. Davon konnten unsere Spieler profitieren, denn sie konnten so Punkte für die Welt-rangliste sammeln.

Es meldeten sich insgesamt 80 Spieler für dieses Turnier an. Die Anmeldung übertraf die Erwartungen des SOTIB – Managements und Organisationskomitees, was uns sehr freute, aber auch bedeutete, dass wir den Beginn der Spiele um einen Tag vor verschieben mussten. Allerdings mussten wir auch den üblichen Teilnehmerrückgang

von 10% in Kauf nehmen. Es sagten einige Top-Spieler im letzten Moment wegen Verletzung oder Arbeit ab, was aber nicht daran hinderte, dass einige Spiele sich auf Spitzenklassenniveau bewegten, so wie der Herrenfinal zum Beispiel. Lesen Sie dazu das Interview.

Neben dem Turnier war auch für gesellschaftliches Ambiente gesorgt. Ausserhalb des Tenniscenters fand in einem separaten Raum eine Ausstellung statt, in der hörbehinderte Künstler ihre Werke ausstellten. Giuanna Sialm aus Graubünden stellte ihre expressionistischen Bilder vor und Christa



**Interview
mit Michela Galbusera ITA**

SOTIB: zuallererst noch einmal herzliche Gratulation zu deinem tollen Spiel! Es war ein spannender Match und ein knapper Sieg. Wie fühlst du dich nach 3 abgewiesenen Matchbällen, wenn du zurückdenkst?

Gunnar Kett: Ich habe immer gedacht, das Spiel ist noch nicht zu Ende. Ich habe nur gewonnen, weil ich immer an mich geglaubt habe.

Fühlst du dich jetzt erleichtert nach dem gewonnenen Double Final und dem Single Final?

Kett: Auf jeden Fall bin ich froh, dass ich beides gewonnen habe, denn ich war vorher verletzt an der Achillessehne (Entzündung). Erst am Montag hat der Arzt mir die Erlaubnis gegeben, zu spielen. Ich hatte vorher Sportverbot und konnte nicht trainieren.

Warst du somit überrascht über dich selber, dass du es bis in den Final geschafft hast?

Wenn ich gesund gewesen wäre, hätte ich schon gedacht so weit zu kommen, aber jetzt bin ich umso überraschter.

Im ersten Satz gingst du in Führung, wie erklärst du dir den Leistungsabfall im 2.Satz?

Im ersten Satz habe ich keine Probleme gehabt und ich habe gut gespielt. Auch hatte ich keine Verletzung, nichts. Als der erste Satz vorbei war, habe ich am linken Fuss eine Blase gespürt und konnte mich wegen dem nicht mehr richtig bewegen. Im zweiten Satz habe ich dann immer daran gedacht.

Was hast du da dagegen gemacht?

Ich wollte das zuerst aufschneiden, aber ich sah, dass Blut drinnen ist, und musste es zukleben.

Als das Licht im dritten Satz ausging, war das eine willkommene Atempause für dich oder war es schwierig, dich danach wieder auf den Match zu konzentrieren?

Kett: Es war eine willkommene Pause, ich habe einfach versucht mich wieder zu konzentrieren und es klappte.



Im dritten Satz stand es 4-5 für Willcox, dann rettetest du dich auf 5_5. Warst du nervös?

Überhaupt nicht. Meine Erfahrung sagt mir, wenn ich nervös bin, schaffe ich es sowieso nicht.

Zu guter Letzt hast du den Match gewonnen...kannst du dir vorstellen, einmal die Nummer 1 zu sein?

Wir haben viele gute Spieler...

Good luck! Einige Topspieler haben im letzten Moment abgesagt, z.B. Krieg GER, Laurent FRA, hast du diese Topfavoriten vermisst?

Es ist immer schön, wenn alle dabei sind.

Wie bist du dazu gekommen, Tennis zu spielen?

Die ganze Familie spielt Tennis, so habe ich mit 8 Jahren angefangen.

Wie viel trainierst du?

2 x in der Woche 3-4 Stunden.

Wo bist du im Vergleich zu den Hörenden in deinem Land platziert?

Im Tennisclub unter den Hörenden bin ich ziemlich hoch platziert.

Betreibst du Ausgleichssportarten?

Viele verschiedene... zum Beispiel Badminton, Squash, Eishockey ...

Arbeitest du teilzeitlich?

Ich studiere Schwerhörigenpädagogik und bin nebenbei Tennistrainer für hörende Junioren.

Möchtest du eine Profikarriere anstreben?

Dazu bin ich schon zu alt (27).

Vielen Dank für das Interview!

Notter, die gegenwärtig an der Kunstschule in Zürich eine Ausbildung macht, ihre abstrakten Kunstwerke in ungewöhnlichen Perspektiven vor. Den «unsportlichen» Höhepunkt bildete der Gala-Abend am Samstag, wo die Spieler geehrt wurden und die ganze Gesellschaft sich an den Darbietungen auf der Bühne erfreuen konnte. Für die meisten Spieler war dieses Turnier in Basel eine weitere, willkommene Etappe für die kommenden Weltspiele der Gehörlosen in Rom, die nächsten Sommer stattfinden werden. See you soon at Rome World Games for Deaf, so we all hope it!

**Interview
mit Gunnar Kett GER**

SOTIB: Wie bist du dazu gekommen, Tennis zu spielen?

Michela Galbusera: Mit 8 Jahren habe ich am Fernsehen ein Tennisspiel gesehen, war begeistert und habe seitdem angefangen.

Wie viel trainierst du?

Von 8 Jahren an bis zum Schulende habe ich viel trainiert, seitdem ich arbeite, weniger.

Arbeitest du teilzeitlich?

Am Morgen arbeite ich im Büro vier Stunden, am Nachmittag gebe ich 5 Stunden Tennisunterricht für Kinder und Jugendliche im Alter von 5-18 Jahren.

Wo bist du im Vergleich zu den Hörenden in deinem Land platziert?

Ich bin in Italien mit noch einem Gehörlosen im Sportverband mit Hörenden. Dort gibt es die Gruppierungen A, B, C. Ich bin in der Gruppe C. Dort habe ich auch schon hörende Gegner geschlagen.

Strebst du eine Profikariere an?

Mit 16 Jahren war es mein Traum in Champion zu kommen. Aber jetzt ist dieser Traum nicht mehr da, dadurch dass ich älter (28) wurde und eine weniger gute Kondition bekam.

Betreibst du Ausgleichssportarten?

Nein, nur Tennis.

Was machst du in der Freizeit?

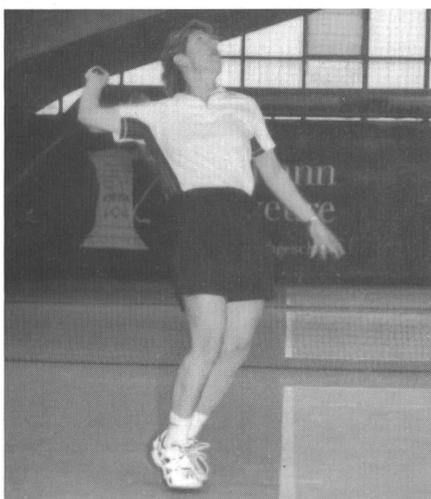
In der Freizeit schaue ich gerne Fussball im Stadion oder im TV, wenn ich Zeit habe nach dem Tennis und der Arbeit.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute für deine Zukunft.



**Ewiger
Silberregen!**

Im Damen-Einzel hat die Schweizerin, Klarika Tschumi (links), die Favoritin aus Italien, Michela Galbusera, nach einem harten Kampf besiegt. Schade, es gab keine Medaillen, diesmal hätte sie nach dem ewigen Silberregen endlich Gold verdienen können.



Bemerkung der Redaktion

Klarika Tschumi besiegte nach einem harten Kampf die Italienerin Michela Galbusera. Schade gab's keine Medaillen, diesmal hätte sie nach den ewigen Silberregen endlich Gold verdienen können. Das Interview fand diesmal mit der Favoritin statt, denn in der GZ-Nr. 9 vom September 2000 befindet sich bereits ein ausführliches Interview von Klarika.



Siegerinnen im Damen-Einzel:

von links: K. Tschumi (SUI), M. Galbusera (ITA), H. Schofield (GBR), A. Simmons (GBR)



Sieger im Herren-Einzel:

von links: G. Kett (GER), P. Willcox (GBR), D. Tunstall (GBR), J. Scheutz (AUT)

Information aus der kath. Gehörlosenseelsorge Zürich

Abschied von Beat Huwiler

Nach fünf intensiven Jahren als katholischer Gehörlosenseelsorger in Zürich nimmt Beat Huwiler Abschied von der Gehörlosenseelsorge. In seiner Amtszeit wurde viel erreicht: Es war ihm ein grosses Anliegen, die Gehörlosen selber in die Verantwortung mit einzubeziehen. Deshalb stärkte er den Katholischen Gehörlosenrat Zürich (KGZ). Er sorgte dafür, dass Gian Reto Janki als Gehörloser für die ökumenisch-kirchliche Jugendarbeit angestellt wurde. Sein Verdienst ist es auch, dass nun zwei gehörlose Katechetinnen (Linda Lochmann und Silvia Ruf) den Religionsunterricht an der Gehörlosenschule gestalten. Sein Nachfolger Peter Schmitz-Hübsch kann (ab März 2001) auf diesem guten Fundament aufbauen.

Im Namen der Gehörlosen und vieler anderer möchte ich an dieser Stelle Beat Huwiler ganz herzlich danken für seinen grossen Einsatz und seine gute Arbeit!

•Erich Jermann,
Leiter der Kath. Behindertenseelsorge des Kantons Zürich
behinderte.zh@kath.ch

Rangliste Damen

Damen Einzel

- 1. K. Tschumi SUI
- 2. M. Galbusera ITA
- 3. H. Schofield GBR
- 4. A. Simmons GBR

Damen Doppel

- 1. K. Tschumi / A. Gerlach SUI/GER
- 2. V. Ricci bitti / M. Galbusera ITA
- 3. Sh. Templeman / H. Schofield GBR
- 4. C. Graham / S. Clark GBR

Seniorinnen

- 1. L. McIntyre CAN
- 2. H. Riechers GER
- 3. M. Lavell GER
- 4. A. Chwantal AUT

Juniorinnen

- 1. V. Ricci Bitti ITA
- 2. C. Graham GBR
- 3. A. Simmons GBR
- 4. S. Clark GBR

Damen Trostrunde

- 1. A. Gerlach GER
- 2. Sh. Tempelman GBR

Rangliste Herren

Herren Einzel

- 1. G. Kett GER
- 2. P. Willcox GBR
- 3. D. Tunstall GBR
- 4. J. Scheutz AUT

Herren Doppel

- 1. T. Vonthein / G.Kett GER
- 2. P. Willcox / D. Tunstall GBR
- 3. P. Ricci Bitti / P. Karlik ITA/SLO
- 4. J. Scheutz / Ch. Stalzer AUT

Senioren

- 1. Pkarlik SLO
- 2. P. Ricci Bitti ITA
- 3. M. Wardenbach GER
- 4. M. Risch SUI

Junioren

- 1. R. Gravogl AUT
- 2. T. Molnar HUN
- 3. Ch. Verelst SUI
- 4. A. Barta HUN

Herren Trostrunde

- 1. N. Herlosfon NOR
- 2. P.CH. Nord NOR

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 54,
Email: gehoerlose.zh@kath.ch

Sonntag, 14. Januar 2001, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst zur Woche der Einheit in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon

Sonntag, 4. Februar 2001
Gottesdienst mit der Pfarrei Fällanden

Region Aargau

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönastr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 13 37, Fax 056 222 30 57

Sonntag, 7. Januar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst in Lenzburg, Herz-Jesu Kirche. Anschliessend Treffen bei Kaffee und Imbiss.

Sonntag, 25. Februar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst in Baden, Sebastian-Kapelle Stadt. Anschliessend Treffen bei Kaffee und Imbiss.

Region Bern

Auskünfte:

Kath. Gehörlosengemeinde Bern,
Telescrit 031 869 31 80, Fax 031 869 55 62.

Sonntag, 4. Februar 2001, 17.00 Uhr.
Gottesdienst im Pfarreizentrum der Pfarrei Bruder Klaus, Ostring 1d, 3006 Bern. Anschliessend Fondue-Essen. Herzliche Einladung.

Region Basel

Auskünfte:

Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Kirchgasse 5,
4224 Nenzlingen, Tel. 061 741 14 44, Fax 061 741 14 55,
email pfarramtneenzlingen@bluewin.ch

Sonntag, 13. Januar 2001, 16.00 Uhr.
Gottesdienst und Jahresfest im Pfarreiheim St. Franziskus Richen.

Sonntag, 11. Februar 2001, 15.00 Uhr.
Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim in Duggingen.

Genauere Angaben folgen im KHS-Pfarrbrief.

Region St. Gallen

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen,
Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Fax 071 220 36 15

Sonntag, 14. Januar 2001, 9.30 Uhr.
Kath. Gottesdienst für Gehörlose in der Herz-Jesu-Kapelle am Dom in St. Gallen. Anschliessend Zusammensein bei Kaffee im Pfarreiheim Dom.

Sonntag, 18. Februar 2001, um 9.30 Uhr.
Kath. Gottesdienst für Gehörlose in der Schutzengel-Kapelle am Dom in St. Gallen. Anschliessend Zusammensein bei Kaffee im Pfarreiheim Dom.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte:

- Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).
- Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 7. Januar 2001, 10.00 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, Oltern. mit H. Beglinger. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Solothurn: Gottesdienst im Januar 2001: Wegen eventueller Veränderungen sind Ort und Zeit noch nicht ganz sicher. Bitte Gemeindeblatt vom Januar lesen.

Sonntag, 4. Februar 2001, 10.00 Uhr.
Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Calvinstube, Olten, mit Schwester Martina Lorenz. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Sonntag, 18. Februar 2001, 10.00 Uhr.
Gottesdienst im Gemeindehaus der Zwinglikirche, Berchtold Haller-Stube, Grenchen, mit H. Beglinger. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel - Baselland

Auskünfte:

Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Sonntag, 28. Januar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst mit Abendmahl zum neuen Jahr im Spittlerhaus, Socinstr. 13, Basel. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss und evtl. einem weiteren Programm.

Sonntag, 4. Februar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst der Baselbieter Gemeinde im Kirchgemeindehaus
Martinshof, Rosengasse 1, Liestal. Anschliessend Zusammensein
beim Imbiss und evtl. einem weiteren Programm.

Sonntag, 25. Februar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, Basel. Anschliessend Zu-
sammensein beim Imbiss und evtl. einem weiteren Programm.

Region Ostschweiz. St. Gallen, Appenzell, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Thurgau

Auskünfte:

Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 14. Januar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochseschüür, Schaffhau-
sen. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss.

Sonntag, 21. Januar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus, Frauenfeld. Anschlies-
send Zusammensein beim Imbiss im Hotel Blumenstein.

Sonntag, 28. Januar 2001: St. Gallen, Zeit und Ort werden noch be-
kannt gegeben.

Sonntag, 11. Februar 2001, 14.15 Uhr.
Gottesdienst in der Regula-Kirche in Chur. Anschliessend Zusam-
mensein beim Imbiss im Hotel Stern.

Sonntag, 18. Februar 2001.
Gottesdienst mit der hörenden Gemeinde in Trogen. Anschliessend
Mittagessen für Angemeldete.

Sonntag, 25. Februar 2001, 14.30 Uhr.
Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochseschüür, Schaffhau-
sen. Anschliessend Zusammensein beim Imbiss.

Region Bern

Auskünfte:

Hörbehindertenseelsorge Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17,
Fax 031 385 17 20.

Sonntag, 7. Januar 2001, 14.00 Uhr.
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Thun, mit Diakon Andreas
Fankhauser.

Sonntag, 14. Januar 2001, 14.00 Uhr.
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Lyss, mit Pfrn. Annegret
Behr.

Montag, 29. Januar 2001, 20.00 Uhr.
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg, mit Diakon Andreas
Dienstag, 30. Januar 2001, 15.00 Uhr.

Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose in Belp, mit Diakon
Andreas Fankhauser.

Sonntag, 4. Februar 2001, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Markuskirche in Bern, mit Pfrn. Annegret Behr.

Sonntag, 18. Februar 2001, 14.00 Uhr.
Gottesdienst in der Kirche in Frutigen, mit Pfrn. Franziska Bracher.

Montag, 26. Februar 2001, 20.00 Uhr.
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorfberg, mit Pfrn. Annegret Behr.

Dienstag, 27. Februar 2001, 15.00 Uhr.
Gottesdienst im Wohnheim in Belp, mit Pfrn. Annegret Behr.

Region Aargau

Auskünfte:

Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche,
Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau,
Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 21. Januar 2001, 14.15 Uhr.
Gottesdienst im Ref. Kirchgemeindehaus, Jurastr. 13, Aarau.
Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Imbiss.

Sonntag, 11. Februar 2001, 14.15 Uhr.
Gottesdienst im Ref. Kirchgemeindehaus, Hintere Hauptstr. 19,
Zofingen. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit Imbiss.

Region Zürich

Auskünfte:

Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich,
Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 311 90
82, Fax 01 311 90 89

Sonntag, 14. Januar 2001, 14.30 Uhr.
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr.
98, Zürich. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Auskünfte und Änderungen

*Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772*



ZEICHNUNG RICCO MÜLLER, DOMAT EMS, SEKUNDARSCHULE FÜR GEHÖRLOSE